Princeton University Library
101 068185741

WALTER

DIE NAHLEN KOMÖDIE

LIBRARY

OF

PRINCETON UNIVERSITY

Robert Walter

Die Hahnenkomödie

Johannes Ludwig Glogau, Verlagsbuchhandlung
Hamburg

Die Hahnenkomödie

Die Hahnenkomödie

In drei Akten

von

Robert Walter.

Johannes Ludwig Glogau, Verlagsbuchhandlung
Hamburg 1920.

Alle Rechte vorbehalten. Bühnen und Vereinen gegenüber Manuskript. Übersetzungsrecht für alle Sprachen vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben durch den

Drei Masken-Verlag, Berlin W 30
Nollendorfstraße 13-14.

Copyright 1920 by Johannes Ludwig Glogau,
Verlagsbuchhandlung, Hamburg.

Personen:

Michael Wullsieder, der Herr vom Wullgut
Anders . . . . . der Sohn des Herrn
Beate Gaisinger . . die Wirtschafterin
Das Maräuschlein . ihre Tochter
Dr. Rodenack. . . . . Arzt
Der Verwalter
Ein Mädchen.

Szene:

Das Herrenzimmer im Gutshofe (Eiche und Leder).
Über der Mitteltür ein Brandmalereischild:
„Mein Haus ist meine Welt".

342 (RECAP) 551831

Erſter Akt.

Novemberlicher Tag.

Wullſieder und Beate. (Im Nebenzimmer Klavierſpiel.)

Wullſieder (Mitte der Fünfziger, ſaftig, glattraſiert, in ländlicher Eleganz, über den Rechnungsbüchern am Schreibtiſch): Hört das nicht mehr auf? Wer ſpielt?

Beate Gaiſinger (gegen die Vierzig, adrett und feſt, hinter ihm): Das Maräuſchlein natürlich.

Wullſieder: Natürlich.

Beate: Ja, natürlich!

Wullſieder: Sie ſoll aufhören.

Beate (ſchweigt, fingert ihm im Haar, lächelt): So werden dir einſt die Engelchen ſpielen, Michael.

Wullſieder: — Einſt. Sie ſoll aufhören.

Beate: Kn! — (Oeffnet die Tür.) Maräuſchlein, ich glaube, der junge Herr Anders kommt aus der Stadt kutſchiert. Guck auf den Hof.

Wullſieder: Was hat ſie beim Anders zu ſchaffen?

Beate: Ich bin kein Beichtſtuhl.

Wullſieder: Aber eine gute Mutter, he?

Beate: Was du ſchwätzt! Ich habe ihr auch den Vater erſetzen müſſen.

Wullſieder: Den Windhund!

Beate: Kn!

Wullſieder: Ich habs dem Anders verboten, gerade heraus!

Beate: So.

Wullſieder: Ja ſo!

Beate: — Ein lieber Junge, der Anders.

Wullſieder: — Mein Junge.

Beate: Dein Junge. (Sie lacht.)

Wullſieder: He. — Und hier! es iſt keine Wirtſchaft bei dir, keine Oekonomie.

Beate: Oekonomie iſt Keimfleck und Brutwärme in eins. Sela!

Wullſieder: Daß dus ſchon gelernt haſt! Bin ich ein faules Stück Fleiſch und ihr die Maden?

Beate zuckt wie gleichgültig die Achſeln.

Wullſieder: Es iſt — einer im Werk, der mir allerorts Blutegel ſetzt.

Beate: Der Anders lachte geſtern abend.

Wullſieder: Habt ihr ihm eins von mir gekitzelt?

Beate: — er lachte —

Wullſiedler: Ich lache zuerſt! baſta!

Beate (gedehnt): Ja, wir lachen darnach.

Wullſieder: — Bate! Wenn der Anders — — (verbeißt es ſich) Pfui Teufel, daß ich ein Kuppler werde! (erhebt ſich).

Beate: Wenn der Anders?

Wullſieder: Bate — du biſt noch rund und — he! Ich hab dem Jungen auf die Fährte geluchſt. Er iſt jung und in dem ſündhaften Alter. Wenn er dich fragen ſollte —

Beate: Soll ich ihm ein paar runde Augen machen?

Wullſieder: Siehſt du.

Beate: So?!

Wullſieder: Hab ich dich doch ausſtudiert!

Beate (lacht ſpöttiſch): Und du?

Wullſieder: Eh — ich werde ja alt, Beate.

Beate: Wirſt du alt? Ei! wirſt du alt! Und was ſolls mit dem Maräuſchlein?

Wullſieder: Wie? — Mit — he! — was du denkſt —

Beate: Da wirſt du nicht erſt zum Studieren kommen.

Es klopft.

Das Mädchen: Der Verwalter.

Wullsieder: Soll kommen. — Jeden Gedanken lassen sie sich aufzäumen, die Kerls!

Der Verwalter steht stramm.

Wullsieder: Wie lange?

Verwalter: Zehn Minuten, Herr Gutsbesitzer.

Wullsieder: Fünf Minuten, Frau Gaisinger.

Beate: Jawohl, Herr Gutsbesitzer. (Geht hinaus.)

Wullsieder: Was ist? Eile, Eile.

Verwalter: Es betrifft die verkaufte Wiese.

Wullsieder (horcht): — Die ist verkauft, Dagesörd.

Verwalter: Zu billig, Herr Gutsbesitzer.

Wullsieder: Wie? Hatten Sie Provision?

Verwalter: Zu vorschnell!

Wullsieder: He? wäre ich ein Gaul auf der Rennbahn?

Verwalter: Bewahre! (Lächelt.) Sie haben die alten Beine, Herr Gutsbesitzer.

Wullsieder: Das ist ein Vergnügen für die Windhunde. He? Schieben Sie sich nicht in die Brust. Es ist kein Verdienst dabei, eine Nase zu haben und nicht riechen zu können. Mit zwanzig Jahren ist der Mensch klüger als mit dreißig.

Verwalter: Deshalb nahmen Sie einen jungen Verwalter.

Wullsieder: Aber einen dreißigjährigen. Der Kuckuck hols! Drei solche Kerls wie Sie könnten selbst einen Wullsieder ruinieren.

Verwalter (verzieht das Gesicht): Nun, das wäre doch schon eine Leistung, Herr Gutsbesitzer.

Wullsieder (dreht sich weg, schmunzelt): — Also was ist mit der Wiese?

Verwalter: Der neue Bebauungsplan soll im Rathaus ausliegen.

Wullsieder: Soll. He?

Verwalter: Eine projektierte Straße vom Roten Tor nach dem Lindenhügel ſchneidet diagonal die Wieſe.

Wullſieder: So — diagonal —. Der Plan liegt aus?

Verwalter: Ich habe es gehört.

Wullſieder: Wer — wer wußte es denn ſchon?

Verwalter: Ihr Herr Sohn erzählte es.

Wullſieder: — Mein — he —. Herr Verwalter, mein Junge geht bisweilen auf die Eſelweide.

Verwalter (jäh, einen Schritt näher) — —!

Wullſieder (die Uhr in der Hand): Fünf Minuten. Guten Tag, Dageförd.

Verwalter (bewegt den Hals, einen Ruck): Guten Tag. (Geht heftig.)

Wullſieder (für ſich): Der Bengel! der gottverfluchte Bengel, den ich da in die Welt geſetzt habe! Wenn das Jungvieh ausſchlägt, müſſen die Alten aus der Hürde.

Beate (in der Tür): Herr Gutsbeſitzer?

Wullſieder: Meine Sünde, der Strick! meine verdammte Sünde!

Beate: Der Anders fuhr mit einem Herrn von der Stadt.

Wullſieder: Er ſoll zum Teufel fahren!

Beate: Jeh!

Wullſieder: Er hat mir den Dageförd ſchon vorgehampelt. (Beſinnt ſich.) Bate, der Bengel würde mich in den Sarg ducken und den Deckel darüberſchlagen! mit eigenen Fäuſten zuſchrauben und dabei luſtig pfeifen.

Beate: O er iſt ſchon ein Kerl!

Wullſieder: So — ja. Aber er ſoll zu ſeinem Vater halten!

Beate (lacht).

Wullſieder: Soll ſich unterordnen, der Naſeweis! parieren, der Klugſchnabel! Er ſoll Bücher leſen! die Bibel!

Beate: Du biſt närriſch, Michael.

Wullſieder: Daß ich närriſch wäre, ich würde ihn hochſchwänzen! das vierte Gebot ſoll er lernen!

Beate: Das iſt ja Albernheit!

Wullſieber (von ſich beſeſſen): Stell ihn dahin, den Jungen, gib ihm eine Piſtole in die Hand! geh hinaus, und ich ſage dir: er drückt los und pfeift mich aus der Welt wie eine alte Katze. O er iſt ſchon ein Kerl!

Beate: Ach er lacht über deinen Hokuspokus.

Wullſieber: Da lacht er nicht zu Ende!

Beate: — über das Geſchwätz!

Wullſieber: Schluß! (reißt ſich zuſammen).

Beate: Kn!

Wullſieber: Weiter. (Am Schreibtiſch, haut das Buch hin.) Der Haushalt muß entlaſtet werden. Der Winter frißt immer mehr, als der Sommer aus der Erde wirft. Es ſind lauter hungrige Mäuler um mich.

Beate: Der Menſch ißt nun einmal ſeine eigene Arbeit auf. Aber du ſorgſt ſchon dafür, daß der beſte Teil der Plackerei für dich bleibt. Das iſt deine Oekonomie.

Wullſieber: Die kann man nicht erlernen, die hat man in ſich.

Beate: Der Anders hat ſie nicht in ſich —

Wullſieber richtet ſich auf.

Beate: — und hat ſie nicht erlernt.

Wullſieber: Spring nicht vom Weg ab.

Beate: Welchen Zweck hat alſo deine Oekonomie?

Wullſieber knurrt.

Beate: Der Anders geht mit ihr hoch wie mit einem Luftballon.

Wullſieber (unterdrückt): Bate! (rüttelt am Tiſch).

Beate: Er hat keinen Ballaſt.

Wullſieber (ſich überwindend, lauernd): Er ſoll heiraten?

Beate: Natürlich.

Wullſieber (mit dem ſcharfen Lächeln): Ah — ſiehſt du. Aber das Maräuſchlein hat auch keinen Ballaſt. (Bewegung des Geldzählens.)

Beate: Wer ſpricht vom Maräuſchlein?

Wullſieber: Ja, Schnurrkatze! Um dies Kätzchen ziehſt du die Krallen in deine Sammtpfoten.

Beate (lacht): Sie hat dich wohl brav gekratzt?

Wullſieder: Das Maräuſchlein ſoll mir vom Gut herunter, ſoll ſich in der Welt umdrehn.

Beate: So.

Wullſieder: Arbeit und ſtramme Kerls ſind die Menge draußen.

Beate: So. Dann muß ich mir noch ein junges Mädel annehmen.

Wullſieder: Zum Klavierklimpern und Hallotreiben?

Beate: Das Maräuſchlein geht mir flink zur Hand.

Wullſieder: Mit dem Schnabel!

Das Maräuſchlein (guckt herein): Was iſt mit dem Maräuſchlein?

Wullſieder (heftig): Sie ſchlägt ihre Tage tot wie man Fliegen hinklatſcht!

Maräuſchlein (im Zimmer): Oho!

Wullſieder: Schleichſt du hinter den Türen?

Beate: Sie horcht nicht am Schlüſſelloch, die Puppe.

Maräuſchlein: Onkel Michael, du biſt noch nicht raſiert.

Wullſieder: Aber ſie ſpürt auf ihren Namen wie ein Jagdhund.

Maräuſchlein: Unraſiert laß ich mich nicht empfangen. Adiö!

Wullſieder: So ein Ding!

Beate (ihr zuzwinkernd): Iſt ſie nicht zuckerig, Michael?

Maräuſchlein (an der Tür): Der Anders kam mit einem jungen Herrn aus der Stadt.

Wullſieder: Halt deinen Gänſeſchnabel. Wer war denn der Herr?

Maräuſchlein: Ich halt meinen Gänſeſchnabel, ſiehſt du — ſo! (ſpringt hinaus).

Beate: Alſo das Maräuſchlein wird auf dem Gut bleiben.

Wullſieder: He! wo euer Alſo anfängt, denkſt du, da hör ich auf zu exiſtieren. Es wird nichts mit dem Anders!

Beate (die Hände vorm Leib): Das wollen wir der himmlischen Fügung überlassen, Michael.

Wullsieder (unsagbar): Päh!

Anders (stramm, unverwüstlich, von draußen): Tag. Bate, geh hinaus. Ich habe mit dem Alten ein Wörtchen zu reden.

Wullsieder (knurrt): Schwerenot.

Beate: Ein lieber Junge, der Anders!

Anders: Also hinaus, hinaus!

Wullsieder: Anders!

Anders: Nun nicht. Gut, dann fahr ich den Herrn zurück.

Wullsieder: Junge! — Wer ist denn der Herr? und was will er?

Anders: Also geht sie?

Wullsieder: Hinaus, Bate.

Beate: Da habt ihr euch wohl wieder ein Schäflein zum Scheren eingefangen?

Wullsieder: Damit du in der Wolle sitzen kannst.

Anders: Komm, komm! (umfaßt sie).

Beate: Die Finger weg! (geht lachend).

Kurze Pause. Sie beäugen sich.

Anders: Na?

Wullsieder: Na?

Anders (zwinkernd): Kampfstimmung, Alter?

Wullsieder (lächelnd): So lange, bis man mir das Sarghemde anzieht und die Finger zusammenfaltet, mein Junge.

Anders: Da gibts noch einen dreißigjährigen Krieg.

Wullsieder: Das sollte mich freuen, mein lieber Junge.

Anders (holt aus): Also —

Wullsieder: He?

Anders (setzt sich, liebenswürdig): Der neue Arzt aus der Stadt möchte dich sprechen. Ich traf ihn zufällig und brachte ihn mit.

Wullsieder: Soll er mich kurieren? Ich habe eine

Gesundheit in mir, daß ich damit zwölf Todkranken wieder auf die Beine helfen könnte.

Anders: Den Rezepten des Doktors würde sie nicht standhalten, Papa.

Wullsieder: So? Versprach er dir eine Mixtur, die mir die dreißig Jahre auf drei Tage herabmindert, der Giftmischer?

Anders: Nein. Er will den Inhalt deiner Geldsäcke vermehren. Er will Land kaufen.

Wullsieder: Weshalb?

Anders: Er — scheint eine faustische Natur zu sein. Vielleicht will er neues Leben entdecken, künftige Kulturen schaffen.

Wullsieder (fixiert ihn fortwährend scharf): Ja, du bist ein Esel.

Anders (lächelnd): Lieber Papa.

Wullsieder (kurz ab): Also er will Land kaufen.

Anders: Die Wiese am Lindenhügel.

Wullsieder: He — (unterdrückt) Anders! (beugt sich über den Tisch).

Anders (harmlos): Nun — für seine Zwecke —

Wullsieder: Die Wiese ist verkauft.

Anders (steht auf): Verkauft? Donner! — Deine Oekonomie lahmt. Merkst du?

Wullsieder (mit einem Maskengesicht): Merk ich nicht.

Anders: Wann ist der Kauf abgeschlossen?

Wullsieder (unbeweglich): Vorgestern — — mit dem Brackstädt vom Markt —

Anders: Ah — der!

Wullsieder (beginnt zu lächeln): Ich will mich dem Leibhaftigen verschreiben, wenn du es nicht wußtest!

Anders: Der würde eine Freude haben!

Wullsieder: Du und der Leibhaftige, ihr beide!

Anders: Da kann der Doktor wohl gehen?

Wullsieder: Ja.

Anders wendet sich nach der Tür.

Wullſieder: Eh — was will er denn geben?

Anders (lächelt): Die Wieſe iſt ja verkauft.

Wullſieder: Weißt du nicht, was er bieten würde?

Anders: Ich glaube — zwölftauſend Mark.

Wullſieder einen Augenblick unbeweglich, geht langſam gegen Anders, ſtarrt durchdringend in ſeine Augen, kehrt wieder zurück, bleibt am Tiſch ſtehen.

Anders iſt dem bohrenden Blick des Alten begegnet, ohne eine Miene zu verziehen. Als ſich Wullſieder wendet, lächelt er.

Wullſieder (mit belegter Stimme): Er ſoll kommen.

Kurze Pauſe.

Anders: Der Brackſtädt gab nur ſiebentauſend?

Wullſieder (ſchnell herum): Siehſt du, du — !

Anders lacht.

Wullſieder (abwinkend): — Ich kann ja mal mit dem Quackſalber ſprechen.

Anders (in der Tür, mit der Hand wedelnd): Alter, du hinkſt! du mußt Krücken haben, Alterchen! (geht)

Wullſieder: Keine Krücken, mein Junge, keine Krücken! Kann ich nicht mehr gehen, krieche ich auf Händen und Füßen, Bengel. (In ſich beſeſſen.) Aber willſt du ſchon einen Kamelsritt machen, werde ich dich auf den Plundermarkt bringen, wo noch der dummſte Bauer über dich lacht.

Maräuſchlein ſchlich herein und knippſt mit dem Finger ſein Ohr.

Wullſieder: Au! du Ding! gibts nichts geſcheiteres zu tun?

Maräuſchlein: Ph! ich bin fertig.

Wullſieder: Womit fertig?

Maräuſchlein (tippt ihm ins Geſicht): Onkel Michael, du fühlſt dich wieder an wie ein Igel.

Wullſieder: Te! wenn man euch Faulpelzen die Welt überlaſſen würde, ihr machtet auch ein Karuſſell daraus! (Hinaus.)

Maräuſchlein (horcht, dann laut): Onkel Michael!? — wir hätten auch ſchon einen Orgeldreher.

Wullſieber grollt gewitterhaft hinter der Tür.

Anders mit Rodenack.

Anders: Bitte hier. Der alte Herr hat ſich verkrochen. Dies ſüße Tierchen iſt das Maräuſchlein. Wenn es arbeiten ſoll, hat es ſo viele Krankheiten, wie der Tag Minuten. Ein ganzes Heer Aerzte würde darüber erſterben vor Ratloſigkeit.

Maräuſchlein: Anders!

Dr. Rodenack: Rodenack.

Maräuſchlein: O, ich ſchäme mich, Herr Doktor.

Anders: Man ſieht es nicht, man kann es alſo nur glauben.

Maräuſchlein: Ich will dir etwas ins Ohr ſagen, vom Onkel Michael.

Anders: Ich bin kitzlig im Ohr.

Maräuſchlein: Flink!

Anders: Du beißt.

Maräuſchlein: Ih! ich ſags auch nicht. Es iſt ein Geheimnis.

Anders: Sie will mich neugierig machen.

Maräuſchlein: Ei er iſt ſchon neugierig! (kniet) Nächſtesmal, Junker Plumpſack.

Anders (lacht): Nächſtesmal, ſagte der Spatz zur Spätzin, wird es noch ſüßer ſein.

Maräuſchlein: Ich kratze!

Anders: Wie die Katzen im März, verliebt und kratzig.

Maräuſchlein: Pfui, ih pfui! (Springt hinaus.)

Anders: Wenn die Mädel und Weiberchen keine Entgegnung mehr wiſſen, bepfuien ſie uns. Aber ſie ſind uns dann ſehr zugetan. Alſo ſetz dich, alter Junge.

Rodenack: Hatte ich das Vergnügen, eben deine Verlobte und zukünftige Gattin —

Anders: Nein, mit dem Vergnügen kann ich nicht aufwarten.

Rodenack: Wie überhaupt das Vergnügen in dieser unserer Affäre nicht auf meiner Seite sein wird.

Anders: Das kommt auf deine Anstelligkeit an.

Rodenack erhebt sich.

Anders (liebenswürdig): Nimm wieder Platz. Oder glaubst du etwa, ich wäre justament auf der Freudenjagd?

Rodenack: Immerhin —

Anders: Bedenke, wir haben auch schon einige Schulexamen miteinander überstanden. Und das Leben ist leichter.

Rodenack: Zudem. Was soll ich hernach mit der Wiese beginnen?

Anders: Eine Zigarre?

Rodenack: Eine Zigarette bitte. Du denkst, ich könnte am Ende darauf grasen. Dank.

Anders (anrauchend): Nein, aber du kannst einen Stacheldraht darumziehen lassen.

Rodenack (lacht kurz): Zuvor aber — dies unter uns — woher soll ich die zwölftausend Mark bekommen? Ich kann sie doch nicht, aus Gefälligkeit zu dir, irgendwo einfach wegnehmen.

Anders: Wenn du Gelegenheit hast, zwölftausend Mark irgendwo einfach wegzunehmen —

Rodenack: Wie?

Anders: — da nimmt man sie doch.

Rodenack will abwehren.

Anders (schmunzelt): Du bist noch nicht imstande, zwölftausend Mark zu verdienen.

Rodenack: Auf der Schule haben wir es nicht gelernt, Anders.

Anders: Wahrhaftig! Warum auch! Da wir die Schulbank 12 Jahre zertrampelt, verschnitzt und krummgedrückt haben, weshalb sollte sie an uns gut tun? Genug. Also der Alte weiß nicht, daß wir uns von früher kennen.

Rodenack: Wenn der alte Herr nun —

Anders: Wir haben uns im Ratskeller kennen gelernt.

Rodenack: Ja, die zwei Pullen Lacrimae Christi werden mir noch die Tränen auspressen.

Anders (gemütlich, tröstend): Sieh mal, der Alte wird sich über dein Angebot sehr freuen.

Rodenack: Ich verstehe nicht, du verwickelst mich da in deine Angelegenheiten, und — ohne Entschuldigung — ich möchte dich am liebsten aufsitzen lassen.

Anders (beobachtend ruhig): Dann würdest du dich blamieren.

Rodenack: Vor dir?

Anders (zwinkert): Vor dem Maräuschlein.

Rodenack (windet sich): Jenun — ! Anders, versteh recht, um unsere alte Schulfreundschaft —

Anders: Ich weiß, Oswin, du bist immer ein brauchbarer Mensch gewesen.

Rodenack will auffahren.

Wullsieder tritt ein.

Anders: Ah — da! — Mein alter Herr. — Herr Doktor Rodenack.

Rodenack: Freut mich ungemein.

Wullsieder: Herr Doktor? wir wollen uns keinen blauen Dunst vormachen.

Rodenack: Wie? Nein, durchaus nicht, Herr Wullsieder.

Wullsieder: Gutsbesitzer! Ich meine, wir wollen uns nicht beschwindeln.

Rodenack (unsicher): Ja — sehr recht, Herr Gutsbesitzer.

Wullsieder (zu Anders): Was solls nun, du Lausewenzel?

Anders: Mein Alter ist in Freiheit dressiert, Herr Doktor.

Wullsieder: Stallatmosphäre, Doktor! Ich habe auch einen Salonton, aber der paßt nicht für den Jungen.

Bleiben Sie sitzen. Sagen Sie, was wollen Sie mit der Wiese?

Rodenack: Herr Gutsbesitzer —

Anders: Halten Sie die Karten an, Doktor.

Wullsieder: Es ist mir nicht gleichgültig. (Setzt sich.) Wenn ich einen Gaul verkaufe, so will ich wissen, was mit ihm wird. Soll er vor den Taxameter, behalt ich den armen Kerl und schütte ihm eins extra auf zur Gratulation.

Rodenack: Wahrhaftig, Sie haben ein gutes Herz.

Wullsieder: Ich bin Menschenquäler, Doktor, wie Sie, aber kein Tierquäler. Die sogenannte denkende Kreatur wehrt sich, das elende Vieh verirrt in seiner Angst. — Also Sie haben Pläne.

Rodenack: Jawohl.

Wullsieder: Große Pläne. Natürlich, in Ihrem Alter. Sie wollen bauen, — vielleicht ein Sanatorium?

Anders: Fabelhaft, deine Witterung, Papa!

Wullsieder: Auf der Wiese also?

Rodenack: Auf der Wiese.

Wullsieder (beobachtet die beiden dauernd): So, hm, und welche Krankheiten wollen Sie besonders — pflegen?

Rodenack: Ich werde mich auf Nervenkrankheiten spezialisieren.

Wullsieder: Ah — da ist Ihr Sanatorium auch für solche? (tippt mit dem Finger an die Stirn.)

Rodenack: Ja, auch für solche.

Anders: Sie sehen, wie sehr sich mein Papa plötzlich für Ihre Pläne interessiert.

Wullsieder: Ich habe da noch allerhand zum Verkauf.

Rodenack: So weit ich mich umgeschaut habe, Herr Gutsbesitzer, erscheint mir nur dies Grundstück seiner besonderen Lage wegen —

Wullsieder (spürt): Die Wiese liegt nach Norden und ist kalt. Das wissen Sie?

Anders: Nach Süden, Alter. Du findeſt dich im Himmel nicht zurecht.

Wullſieder: — He! um ſo beſſer auf der Erde. Ich hörte, Sie bieten fünfzehntauſend.

Anders pfeift.

Rodenack: Verzeihung, zwölftauſend. Wenn ich den Wert des Grundſtücks berechne —

Wullſieder: Bei Ihrem Unternehmen ſteigt der Wert.

Rodenack: Das iſt mein Verdienſt.

Wullſieder: Fünfzehntauſend.

Rodenack: Nein. (Erleichtert) Wir einigen uns nicht.

Anders: Holla, holla! Mein alter Herr klettert auch abwärts, wenn es ſein muß.

Wullſieder (hat ſich erhoben) Doktor, — wir einigen uns.

Rodenack: Ich zweifle, Herr Gutsbeſitzer.

Wullſieder: Aber Sie halten Ihr Angebot.

Rodenack: Natürlich.

Wullſieder: Ehrenwort?!

Rodenack: Wie meinen Sie?

Wullſieder: Auf Handſchlag und Ehrenwort?

Anders: Na, Doktor?!

Rodenack ſchlägt zögernd ein.

Wullſieder: Daß Sie Ihr Angebot halten!

Im Nebenzimmer heftiges Klavierſpiel.

Anders (lacht): Das Maräuſchlein, lieber Doktor.

Wullſieder (verärgert, ſtößt die Tür auf.) Ich ſchließ das Klavier ab!

Maräuſchleins Stimme: Ich habe den Schlüſſel verſteckt, lieber Onkel Michael.

Wullſieder: Deine Mutter ſucht dich!

Maräuſchleins Stimme: O wie du lügen kannſt!

Wullſieder (zwiſchen den Zähnen): Wetter! (Er beſinnt ſich und wirft die Tür ins Schloß.)

Anders (mit dem Kopf weiſend): Sein Salonton.

Wullſieder: Doktor, Sie geben mir Friſt?

Rodenack: Selbſtverſtändlich.

Wullſieber: Kommen Sie morgen nach der Kirchzeit.

Anders (ſteht auf): Alter, die Wieſe iſt doch ſchon verkauft.

Wullſieber will auf ihn zu, ballt die Fauſt, ſteht wie feſtgeſchloſſen.

Rodenack: Da kam ich zu ſpät?

Wullſieber: So gut wie verkauft —. Das heißt, es iſt doch noch möglich. So gut wie nicht verkauft, Doktor. (Für ſich) Der — der —! Es iſt nicht ausgeſchloſſen, wenn ich — ja — alſo — —. Alſo morgen mittag, Doktor. Ich erwarte Sie. Es iſt möglich. Adiö. — (Er bleibt vor Anders ſtehn und ſchweigt einen Augenblick.) He? — (nach einer Weile, kaum hörbar) Bengel!

Anders: Danke.

Wullſieber wendet ſich nach der Tür, kehrt wieder um zu Anders, beſinnt ſich plötzlich und geht hinaus.

Anders (ſetzt ſich, behaglich): Der erſte Treffer!

Rodenack: Anders, ich gehe keinen Schritt weiter.

Anders: Hör mal, du haſt Talente. Willſt du die verkümmern laſſen?

Rodenack: Wenn die Geſchichte bekannt wird, bin ich in der Stadt erledigt.

Anders: Sie kommt heraus.

Rodenack: Und meine Praxis?

Anders: Alles kommt in dem Neſt heraus — wie Unkrautſamen: drei Tage — er grünt, drei Wochen — er blüht.

Rodenack: Meine Gutmütigkeit! Aber das werde ich doch verhindern!

Anders: Eine Kleinigkeit das! wenn du den Weg zuende gehſt.

Rodenack (erregt, mit dem großen Ausruf): Nie!

Anders (ſchmunzelt): Oswin Rodenack! du haſt einen pathetiſchen Namen!

Rodenack: Laß das. Zudem, ich habe kein Geld, ein Sanatorium zu bauen.

Anders: Das freut mich.

Rodenack: Und deine ganze Geschichte ist eine Lächerlichkeit —

Anders: An der du hängen bleiben wirst, wenn du nicht das bißchen Ausdauer aufbringen kannst, das jede gute Tat verlangt.

Rodenack (vorgebeugt): Sagtest du g u t e Tat?

Anders: Gewiß, da du nicht Kerl genug bist, eine sogenannte schlechte zu begehen. (Lacht, steht auf.) Sei vergnügt. Der Alte hat verkauft, und der Kauf ist perfekt. Dem Brackstädt fällt es garnicht ein, vom Kauf zurückzutreten. Du bietest morgen wie heute zwölftausend Mark, und die Angelegenheit fällt in sich zusammen.

Rodenack: Und wenn der Käufer nun doch zurücktritt?

Anders: Sollst du dein Sanatorium für Irrsinnige bauen.

Rodenack: Und wozu die Komödie?

Anders (jäh zusammengerissen): Wozu? Das Gut will ich! der Alte soll fertig sein! Kannst du dir vorstellen, was es für ihn heißt, wenn ihm fünftausend Mark in die Wicken gegangen sind? Er soll es satt kriegen!

Rodenack: Bauer.

Anders: Ja — Bauer! Weil ich mit meinen dreißig Jahren Großknecht bin! nicht einmal Verwalter! Dazu hat er einen andern, einen ausgefransten Esel und Schlappschwanz, der sich schikanieren läßt, von morgens bis abends, weil er nichts gelernt hat! der parieren muß wie der letzte Kuhjunge!

Rodenack: Und damit sich der alte Herr zur Ruhe setzen soll —

Anders: Damit er ab ist! fertig! auf seinen Lorbeeren meinetwegen! aus und weg! hinüber! Himmeldonner!

Maräuschlein (guckt herein): Gott — Anders! ich denke, du duellierst dich mit Onkel Michael.

Anders (mit einem Kopfsprung in die gute Stimmung): Wenn das Mädel da nicht wäre, bester Doktor!

Maräuſchlein (kommt herein): Ich?

Anders: Hopp, Maräuſchlein! auf mein Knie!

Rodenack iſt aufgeſtanden und räuſpert ſich.

Maräuſchlein: Er hat mich nicht dreſſiert, Herr Doktor.

Anders: Sagt der Alte ſchwarz, ſagt ſie weiß! räſonniert er, daß ſelbſt die frechen Puter unter die Wagenſchuppen flüchten, ſie lacht, bis es über alle Dächer ſpringt. Hoppla, auf den Tiſch gehüpft, Maräuſchlein!

Maräuſchlein: Kssss — gepfiffen!

Anders: Als ſie noch ſo ein Ding war, tanzte ſie auf den Tiſchen. Und manchmal ſchlug ſie herunter, daß ich glaubte, ſie würde ſich das Köpfchen und alle Gliederchen abbrechen.

Maräuſchlein: Und der Anders pfiff dazu. Aber nach ſeiner Pfeife konnte ich nicht tanzen.

Anders: Sieh mal den erſtaunten Doktor. Er macht ein Geſicht wie im Flohzirkus.

Maräuſchlein lacht.

Rodenack: Mein liebes Fräulein —

Maräuſchlein: Gott, er ſeufzt!

Rodenack lacht.

Anders: Sie iſt ein ein Teufelchen, und ihre liebe Mama —

Maräuſchlein: Anders, ſoll ich ſpucken?

Anders: Und wir drei haben ein ungeſchrieben Bündnis geſchloſſen auf Schutz und Trutz!

Maräuſchlein (hebt drei Finger): Gegen den Onkel Michael! (ſchnalzt mit der Zunge).

Anders: Guck das Marionettchen!

Es klopft.

Das Mädchen (tritt ein): Der Verwalter läßt fragen, ob abgeſpannt werden ſoll?

Anders: Wenn die Kerls ſelbſt zum Warten zu faul ſind! ſonſt will ich ihnen die Kurzeweile beibringen!

Mädchen ab.

Rodenack: Aber es wäre ſchade um die gute Laune der Gäule. Ich will mich wenigſtens mit den beiden Viechern gut ſtellen.

Maräuſchlein (ſchmollt): Das iſt auch ein Grund, ſich zu verabſchieden.

Rodenack: Und recht oft wiederzukommen.

Anders: Du verſtehſt den Doktor nicht, Maräuſchlein, er hat das Bedürfnis, bei Gelegenheit geſcheite Dinge zu ſagen.

Maräuſchlein: Aber das iſt doch garnicht nötig, Herr Doktor.

Anders: Das verſteht ſie wiederum nicht, ſie hat in ihrem Leben noch kein geſcheites Wort geſchwätzt. Geſcheite Dinge koſten aber Zeit, Maräuſchlein.

Rodenack: Wie die Dummheiten, Herr Wullſieder. (Lacht.) Nun, in jedem Falle bin ich immer ein Schuldner meiner Zeit geweſen.

Anders: Es wird Ihnen fernerhin wohlgehen auf dem goldnen Mittelwege. (Mit Betonung.) Alſo dann morgen mittag, Herr Doktor?

Rodenack: Morgen mittag. — Ich habe die Ehre, mein verehrtes kleines Fräulein.

Maräuſchlein: Adiö, Herr Doktor.

Rodenack: Auf Wiederſehn.

Rodenack und Anders hinaus.

Maräuſchlein (kichert, hebt den Finger): Jetzt erſcheint ſie hinter der Tür.

Beate (öffnet): Pſt — Maräuſchlein!

Maräuſchlein: Da! das war ſo ſicher wie der Donner hinterm Blitz!

Beate: Dem Onkel Michael ſind Spatzen ins Erbſenbeet geflattert.

Maräuſchlein: Paß auf, dann ſchießt er gleich.

Beate: Wen trifft's denn?

Maräuſchlein: Wens trifft. Aber der Anders ſchießt auch.

Digitized by Google

Beate: Was will er denn mit dem Doktor?

Maräuſchlein: Ich glaube, der Doktor ſoll zum Bündnis ſchwören.

Beate: Wie?

Maräuſchlein: Gegen den Alten! ſo — drei Finger!

Beate: Ah — alſo Gegenwind! Daß du aufpaßt, Maräuſchlein!

Maräuſchlein: Ph, ich paß ſchon auf.

Beate: Widerſprich dem Anders nicht.

Maräuſchlein: Doch! aber wie ich widerſpreche, das iſt das Kunſtſtück.

Beate: In den Kleinigkeiten mußt du ihm ſchmeicheln.

Maräuſchlein: Dann denkt er, er wäre mehr als ich. Oh —! er ſoll zu mir aufblicken, Mama!

Beate: So —?!

Maräuſchlein: Und ich blicke auf ihn hinunter.

Beate: Wenn jemand dabei iſt, der Doktor oder ein Fremder, und wenn ihr zuſammen in die Stadt fahrt, dann mußt du dich benehmen, als wäreſt du mit dem Anders ſchon heimlich verlobt.

Maräuſchlein: Gott, Mama, wie albern! daß mich alle Herren ſchneiden?

Beate: Aber dann kommt ihr zuſammen ins Gerede. Und am Ende kann der Anders nicht mehr zurücktreten.

Maräuſchlein: O der Onkel Michael kramt ſeinen Segen auch ſo ſchnell heraus!

Beate: Dem werd ich den Segen ſchon preſſen! Kümmere dich um den Jungen! Mir genügts, daß ſich der Alte um dich kümmert.

Maräuſchlein: Ph!

Beate: Wenn er dich anfaßt, der Onkel Michael, gib ihm eins auf die Finger.

Maräuſchlein: Wie du eiferſüchtig biſt!

Beate: Er hat ſeine — Abſichten dabei, der Alte!

Maräuſchlein: Ich lache über alle! der Onkel Michael hat mich lieb.

Beate: Er hat dich gerade lieb.

Maräuſchlein: Und den Anders fang ich mir ſchon, der fliegt wie ein wilder Täuber ins Garn und merkt es garnicht. Aber ich machs auch ſchlauer als du!

Beate: Maräuſchlein!!

Maräuſchlein: Du haſt dir ja ſelber keinen fangen können. Aetſch!

Beate: Weil ich damals ſo dumm war wie du biſt.

Maräuſchlein: Und haſt nichts dazugelernt. Ach Mama, nun hör ſchon auf! Es iſt alles gehüpft wie geſprungen. Und wenn es auf die Schlauheit ankäme, müßte manche ein Dutzend haben, die ihr Lebtag nicht einen bekommt.

Beate: Gott, Maräuſchlein, meine ſüße Puppe! daß du auf den Anders luchſt und deiner Mutter Freude machſt!

Maräuſchlein: Als ob du mich deshalb in die Welt getragen hätteſt, daß ich dir Freude machen ſoll!

Beate: Ach mein liebes Geſchöpfchen!

Maräuſchlein: Der Anders ſagte: es iſt garnicht auszudenken, was die Eltern den Kindern alles ſchuldig bleiben.

Wullſieder (iſt eingetreten): He, läßt du dich veralbern, Bate?

Maräuſchlein: Paß auf, jetzt ſchießt er!

Wullſieder: Führt ſie ihren Schnabel ungeſtraft auf die Weide, das Ding?

Beate: Was ſperrſt du deine Ohren nach ihrem Geſchnatter!

Wullſieder: Es iſt keine Religion mehr in dem Jungvieh! Morgen gehts in die Kirche!

Maräuſchlein: Holla!

Beate: Jedem gibt der Herrgott die Kinder, die er verdient.

Wullſieder: Das kann dein Troſt ſein!

Beate: Und dir iſt es Gerechtigkeit!

Wullſieder: He —! (Er zieht eine Hundspeitſche aus dem Rock und pfeift ſie durch die Luft.) Ich muß euch einmal einen andern Ton zwitſchern!

Beate: Jeh!

Maräuſchlein: Schnell an die Tür, Mama!

Beate: Bei ihm donnerts, eh es einſchlägt.

Wullſieder: Duckt ihr unter, oder ich pfeif euch vom Gut!

Maräuſchlein: Da lachen ja die Hühner, Onkel Michael.

Wullſieder (ſchlägt mit der Peitſche über den Tiſch): Wetter!

Beate: Um Himmelswillen, meine Puppe!

Wullſieder: Daß euch der Schlag! Sie ſoll mir den Verwalter rufen.

Beate: Spring hin, Maräuſchlein.

Maräuſchlein: Aber ich geh freiwillig und fürcht mich nicht vor deinem Getue, Onkel Michael! (Sie geht lachend und wirft ihm eine Kußhand zu.) Wir haben uns ja lieb, — Onkel Graukopf! (Hinaus)

Wullſieder: Zeigt man euch den Engel, zeigt ihr uns den Teufel zurück, ihr Weibsbilder!

Beate: Dein Engel war ſchon ein gefallener. Du haſt ſie küſſen wollen!

Wullſieder: He!

Beate: Knurr mich nur an! Ich weiß, du haſt auf ſie gelauert wie auf ein Reh im Dunkeln!

Wullſieder lacht erregt.

Beate: O — ich kann dich dahinpatzen gleich einem Lebkuchen! Du haſt mit ihr was vorhaben wollen, damit ſich der Anders bedankte und ſie nicht mehr nahm! denn er ſoll ſie nicht, weil ſie kein Geld hat!

Wullſieder (ſchlägt mit der Peitſche auf den Tiſch): Beate!

Beate: Nun weißt du, daß ich dich kenne wie das ſiebente Gebot!

Wullſieber (wieder überlegen): Ei kennſt du das? kennſt du das ſiebente Gebot?! und hilfſt doch dabei, wie mir der Anders mein Eigentum ſtehlen will?

Beate: Kn!

Wullſieber: Wie er mir alle abſpenſtig macht und in meinem Leben herumräubert?!

Beate: Schandbar, wie du den Jungen behandelſt! wie einen Knecht!

Wullſieber (ſchlägt durch die Luft): Er ſoll parieren! he! und er wird parieren. (Faſt lachend.) Er hat mir da eine Suppe zuſammengerührt. Ich werd ihm etwas hineinbrocken — etwas hineinbrocken! und er ſoll ſie mir auslöffeln bis auf den Bodenſatz, daß ihm elend wird! Mag er dann zuſehen, der Lauſewenzel, wie er ſie verdaut!

Beate: O wenn es nach deinen Worten ginge —

Wullſieber: Schluß!

Das Mädchen (in der Tür): Der Verwalter.

Wullſieber: Ich weiß nun, wie ichs beſorge!

Beate (geht auf ihn zu, leiſe und nachdrücklich): Ich weiß auch, was ich tue! (Sie dreht ſich auf der Stelle um. Als ſie hinausgeht, tritt der Verwalter ein.)

Wullſieber: He — Dageförd! um drei Uhr wird angeſpannt, an den Landauer.

Verwalter (ſteht ſtramm): Zu Befehl, Herr Gutsbeſitzer!

Wullſieber: Ich muß mal friſche Luft haben.

Verwalter: Es wird ſchon Schnee geben.

Wullſieber: Hab ich Sie als Wetterhahn engagiert? — Ich muß mir was durch den Kopf gehen laſſen.

Verwalter: Schön. Um drei Uhr. (Er will gehen.)

Wullſieber: Und morgen in die Kirche!

Verwalter: Jawohl.

Wullſieber: Wer irgend abkommen kann — in die Kirche! Und daß ſich keiner drückt.

Verwalter: Ich werde darauf achten. (Will gehen.)

Wullſieber: He, haben Sies ſo eilig?

Verwalter: Nein, Herr Gutsbeſitzer.

Wullſieber: Nein? Sie ſollens eilig haben.

Verwalter: Jawohl.

Wullſieber (fuchtelt mit der Peitſche in der Luft herum): Dageförd — he —. Iſt da jemand, der hinter meinem Rücken über mich ſchwätzt?

Verwalter: Keiner, Herr Gutsbeſitzer.

Wullſieber: Ueber mich grinſt? der nicht gehorcht wie das kleinſte Rad in einer Maſchine? Nennen Sie mir den Kerl!

Verwalter: Es iſt keiner.

Wullſieber: Parieren ſie alle?

Verwalter: Alle, Herr Gutsbeſitzer!

Wullſieber: He — (ſchlägt durch die Luft) — Ordnung! — (Er wirft die Peitſche auf den Tiſch und geht in ein Nebenzimmer.)

Verwalter nimmt eine legere Haltung an, grinſt ihm nach und tippt mit dem Finger vor die Stirn. Reißt ſich dann zuſammen und verſchwindet.

Zweiter Akt.

Sonniger Tag im Schnee.
Maräuſchlein und Rodenack von draußen.

Maräuſchlein: Sie ſind zu Fuß gekommen. Das iſt allerhand, Herr Doktor.

Rodenack: Die verſchneite ſonntägliche Frühe draußen, mein Fräulein! Es iſt angenehm, einmal durch eine unſchuldweiße Welt zu wandeln.

Maräuſchlein (lacht): Aber ich glaube, der Weg hätte Ihnen nicht lang genug werden können.

Rodenack: Wenn es nach meinem Herzen gegangen wäre, hätte ich die Flügel einer Möwe genommen.

Maräuſchlein: Manche junge Herren erröten noch, wenn ſie lügen.

Rodenack: Ein Mann lügt nicht, gnädiges Fräulein.

Maräuſchlein (im Liegeſtuhl): Weil das Lügen eine Todſünde geworden iſt? Und ein Mann ſtiehlt auch nicht?

Rodenack: Ebenfalls deshalb.

Maräuſchlein: Aber er kann einen andern betrügen?

Rodenack: Kann er.

Maräuſchlein: Und den unbequemen Mitmenſchen vernichten?

Rodenack: Gewiß.

Maräuſchlein: Und die Menſchen töten, vergiften, totſchießen oder erdroſſeln?

Rodenack: Natürlich.

Maräuſchlein: Natürlich. Das iſt nett. Die Männer können auch die Moral auf den Kopf ſtellen.

Rodenack: M—ja, wenn es die Damen wünſchen.

Maräuſchlein (mit dem empörten Tönchen): Das ſagen Sie, wo Ihr Mund noch warm iſt von Ihrem „Herzen mit den Flügeln der Möwe". (Seufzend) N—a! na ja! (Zieht eine Bonbonſchachtel aus dem Bluſenausſchnitt.)

Rodenack (nach kurzer Pauſe, zärtlich): Sie wiſſen, was ich jetzt denke.

Maräuſchlein (zurückgelehnt): Ja, Sie ſollten lieber an den Onkel Michael und die Wieſe denken. (Leichthin.) Die wird er Ihnen ſchon verſauern. Nachher und auf der ſauern Wieſe wird es nichts mit der Schaſzucht.

Rodenack (liebenswürdig): Es gibt noch junge Damen, die von der Schafzucht ſprechen, wenn man mit ihnen vom Heiraten plaudern möchte.

Maräuſchlein (ſchadenfroh): Sie müſſen deutlicher plaudern, Herr Doktor. Wollten Sie mir erzählen, daß zum Heiraten zwei gehören?

Rodenack: Zwei? Nach dem ländlichen Brauch nur einer: eben der, der heiratet. Das Mädel wird geheiratet.

Maräuſchlein (lacht): Nun, aber wenn der Mann ſchon ſagt: Heiraten iſt gut, ſo ſagt das Mädel: Geheiratet werden iſt beſſer.

Rodenack (lacht kurz): Die Kreatur will ihr Malheur, weshalb auch die jungen Damen die Ehe als eine Verſicherung auf die Liebe nehmen.

Maräuſchlein (reſolut): Nun ſchön, man wird geheiratet. Aber — dann ſorgt man ſchon dafür, daß der Mann einen lieb hat und behält. Wie würden Sie ſich in ſolchem Falle vorkommen, Herr Doktor? (Bringt die Schachtel wieder an ihren Ort.)

Rodenack (rückend): Die Frau — als Steuermann im Meer der Liebe —?

Maräuſchlein: Bequem, was? ſagen Sie doch: bequem.

Rodenack: Lieber Gott, ich bin tugendhaft.

Maräuſchlein (zielſicher): Paſſen Sie auf, Herr Doktor, der Onkel Michael legt Sie hinein.

Rodenack (unſicher): So —

Maräuſchlein: Er wird mit Ihnen doch keine Ausnahme machen.

Rodenack: Mag er. Schließlich — habe ich hier auch noch andere Geſchäfte als einen Wieſenkauf.

Maränſchlein (zwinkert ihn an): Geſchäfte! Und — wenn ich Sie nun um den Kauf bitten würde?

Rodenack: Weshalb wollten Sie das tun?

Maräuſchlein (lacht): Sie ſehen nach der Uhr. Es iſt halb zwölf, er kommt gleich aus der Kirche.

Rodenack: Ein Mann des frommen Wandels, der Herr Gutsbeſitzer.

Maräuſchlein: Ja. Aber Sie werden auch kaufen, wenn ich Sie nicht bitte. Da kommt er.

Anders (von draußen): Ei da ſitzt der Doktor ſchon. Tag! Wetter, haben Sies eilig.

Rodenack: Ziehen Sie aus meiner Eile für Ihre Angelegenheiten keine voreiligen Schlüſſe.

Anders lacht in ſich.

Maräuſchlein: Anders, der Herr Doktor war anfangs ſo geiſtreich, als wenn er ſich präpariert hätte. Aber bei der Wieſe hat er die Balance verloren.

Anders: Nicht rot werden, Doktor. (Am Tiſch.) Wer hat Prügel bekommen? (nimmt die Peitſche).

Maräuſchlein: Der Onkel Michael will uns mal einen andern Ton zwitſchern.

Anders (pfeift): Die Abwechſlung macht das Leben erträglicher.

Rodenack: Und die Menſchen kläglicher. Trotzdem könnte ich hier kuriert werden.

Maräuſchlein: Da müßten Sie aber noch manche bittere Pille ſchlucken.

Anders: Sehen Sie, Doktor, ſo lange noch Hundspeitſchen gedreht werden, iſt die Beſtie geſund.

Rodenack: Leidergotts.

Anders (lacht): Wahrhaftig, deſto mehr müßt ihr Giftmixer ſtudieren, um Gottes Kreatur kunſtgerecht umzubringen. (In Beates Tonfall) Nun, Maräuſchlein, meine ſüße Puppe, ſpring mal hinaus.

Maräuſchlein: Ph! du fuchtelſt mit der Peitſche genau ſo wie der Alte.

Anders: Meine ſüße Puppe! für ein Viertelſtündchen! bitte!

Maräuſchlein: Wenn du die Peitſche weglegſt.

Anders: Na nun hopp, Maräuſchlein! Und horch nicht hinter der Tür, wir ſprechen ganz leiſe.

Maräuſchlein: O Anders! — dann — (furchtbar, leiſe) verbünde ich mich mit dem Onkel Michael! (knixt und geht lachend).

Anders (im Klubſeſſel, voll Freude): Nun, mein Junge — und das Maräuſchlein?

Rodenack (zuckt die Achſeln): M—ja, man kommt nicht an ſie heran. Sie hat ſo etwas wie einen Stacheldraht —

Anders: Jedes anſtändige Mädchen trägt ein Stacheldraht-Miederchen. Aber dem rechten Manne gab Gott auch die Drahtſchere mit auf den ſtacheligen Weg.

Rodenack (mit leichter Verbeugung): Danke. Ich vermute, Anders — deine Abſichten —

Anders: Sind geheim, denkſt du? Nicht für dich, Oswinchen. Das Mädel iſt arm.

Rodenack: Dieſer Grund brauchte für dich nicht entſcheidend zu ſein.

Anders: Brauchte er nicht. (Ueberlegt, überlegen.) Und ich würde ſie auch heiraten —

Rodenack: Wenn?

Anders: Nun, was wenn! nur um den Alten zu ärgern.

Rodenack: Um Gott! das wäre ein Jungensſtreich! das würde am Ende eine Tragödie geben, Anders! — Ohne ſie lieb zu haben?!

Anders: Ohne ſie lieb zu haben? Wenn mir das Mädel erſt gehört, werde ich es ſchon lieb haben. (Lacht.)

Rodenack (auf und ab): Weiß Gott, das Leben iſt verdammt unkompliziert.

Anders: Verſuchs mal. (Lächelnd.) Vorläufig, mein Junge, laß ich dir auf dieſer Rennbahn das Ziel frei. Ich geb dir ſogar ein paar Runden vor. Aber ſollte es eines Tages paſſieren —

Rodenack: Ich weiß, dann würde es unter Umſtänden bei uns auf die berühmte Naſenlänge ankommen.

Anders (lacht): Wenn ich nicht mit einer guten Schwanzlänge vor dir durchs Ziel gehe.

Rodenack: Zweifellos bin ich bei dir in die Arena meiner Dummheiten geraten.

Anders: Oswin, unſere letzte Dummheit wird immer unſere vorletzte ſein. Sei getröſtet. (Schmunzelt, ſchadenfreudig.) Bei dieſer Gelegenheit glaube ich, wird es dich intereſſieren, wiederum von der Wieſe zu hören. Der Alte hat angebiſſen, wie ein unbeſonnener Fiſch anbeißt.

Rodenack: Hak ihn nur ab. Ich kaufe nicht.

Anders: Kurz und bündig. Na, warten wir alſo ab. Inzwiſchen hör weiter. Dem Alten iſt nicht zu trauen. Du mußt das Angebot halten.

Rodenack: Zum Kuckuck nein!

Anders (in aller Ruhe): Du ſollſt keinen Heller bezahlen, aber ich muß den Alten weitertreiben, denn ich hab mir die Hoffnung gemäſtet: er wirds ſatt kriegen und abdanken. Heute morgen ſchickte er mir den Verwalter, daß er mich nach der Kirche ſprechen will.

Rodenack: Und die Hundepeitſche?

Anders: Iſt gewiß nicht für dich, mein Junge. Aber ſie redet eine vieldeutige Sprache.

Rodenack: Ich wünſche, ſie beſchlöſſe eure gegenſeitige Verhandlung.

Anders (lacht): Das wäre mindeſtens ein klares Reſultat.

Beate (herein): Man darf eintreten, ohne zu ſtören?

Anders: Man tritt auch ein, ohne zu dürfen. Kennen Sie die Dame, die über das Maräuſchlein gerechten Mutterſtolz empfindet, Doktor?

Rodenack: Ich hatte das große Vergnügen.

Anders: Er iſt eine anſpruchsloſe Seele, Frau Gaiſinger.

Beate: Da werden der Herr Doktor mit dem Herrn Anders aber ſehr zufrieden ſein.

Anders: Das Maräuſchlein iſt nicht aus der Art geſchlagen, Doktor.

Beate: Der Herr Gutsbeſitzer läßt den Herrn Doktor bitten, ein halbes Stündchen zu warten, bis der Herr Gutsbeſitzer mit dem Anders unter vier Augen —

Anders: Weshalb wollen Sie die Schlüſſellöcher verſtopfen? Oder gehen Sie noch mit andern Neuigkeiten ſchwanger, Beſte?

Beate: Der Herr Gutsbeſitzer läßt ſeinen — lieben Sohn bitten, mir für die Zeit den Revolver auszuliefern.

Rodenack: Wie?

Anders (greift unter ihren Arm): Die Wullſieders hätten ſich nämlich bereits gegenſeitig ausgerottet, wenn dieſer Engel des Friedens nicht über ihrem Leben ſchwebte.

Beate (lacht leiſe): Laß doch die Hand weg, Anders!

Anders: Nein, ehrlich! Was will der Alte?

Beate: Ich hab vorbeigeſpürt und kount's ihm nicht herausziehen.

Anders: Eine verlorene Nacht, die ich dir wieder einbringen möchte, Beate.

Beate (lacht, macht ſich frei): Er kutſchierte geſtern nachmittag zu dem Brackſtädt, aber auf dem Markt iſt er umgedreht. Halbwegs zurück wollte er zum Rechtsanwalt. Er hat ſich aber wieder beſonnen und fuhr heim.

Anders: Vor großen Taten liegen die Zickzackwege.

Beate: Dann rannte er wie ein böſer Geiſt umher und verhetzte die Leute. Nach dem Abendeſſen ſchloß er

sich ein. Aber heute früh pfiff er zwischen den Zähnen und lachte so über uns alle weg. Wie immer.

Anders: Da sitzt er wieder wie der Laubfrosch beim Sonnenschein.

Beate (spöttisch): Man hat sein Elend mit dem Alten, Anders.

Anders: Ja, man muß mit seinen Erzeugern viel Geduld haben.

Rodenack: Dafür besitzt man die Genugtuung, sich an seinen Nachkommen entschädigen zu können.

Wullsieder (mit einem Gesangbuch): Es war eine schöne Predigt. Tag, Herr Doktor.

Rodenack (Verbeugung): Herr Gutsbesitzer.

Wullsieder: Es war eine schöne Predigt, Anders.

Anders: Es war eine schöne Predigt, Frau Gaisinger.

Beate: Schöne Worte über verdammenswerte Dinge, nicht wahr?

Wullsieder: Recht. Und kennst du den Text, du —?

Anders: „Ihr Eltern, reizet eure Kinder nicht zum Zorn."

Wullsieder: „Daß niemand zu weit greife noch vervorteile seinen Bruder im Handel!" So wars.

Anders: Doktor?! — Seit wann nennst du denn das eine schöne Predigt?

Wullsieder: Ich bin wie neu gestärkt.

Beate: Sela!

Wullsieder: Sie gehen wohl nicht in die Kirche, Doktor?

Rodenack: Selten, ich bin nur ein kleiner Sünder.

Wullsieder: So, das ist recht töricht von Ihnen.

Maräuschlein (huscht herein): Onkel Michael, war es wieder eine schöne Predigt?

Anders: Die rechte christliche Demut zensiert keinen Pastor, Maräuschlein.

Wullsieder: Der Herrgott hat mich nun mal nicht mit der Demut bedacht, mein Junge, so brauch ich nicht unter der Demut zu leiden.

Beate: Dem lieben Herrgott packt ihr immer alles auf.

Wullſieder: Wir ſind ſchwache Menſchen. (Stellt das Buch weg, ſalbungsvoll): Er trägt uns.

Maräuſchlein: Onkel Michael, da hat der Herrgott an dir aber ſchwer zu ſchleppen.

Rodenack (lächelt): Der wahre Gemütsmenſch verliert nie die Balance.

Anders (lacht): Und der Doktor kommt in ſchlechte Geſellſchaft.

Wullſieder: Ja, Herr Doktor, Sie würde uns einen Gefallen erweiſen, wenn Sie unſere Geſellſchaft für ein Viertelſtündchen meiden möchten. (Mit der Zigarrenkiſte): Bitte.

Rodenack: Ich bin ſo freundlich.

Wullſieder: Sie Galgenhumoriſt. Aber brennen Sie nur an, ſoviel Zeit ſchenken wir Ihnen noch.

Rodenack: Die Zeit iſt billig wie gute Ratſchläge.

Wullſieder: Sie halten mich für einen Geizhals?

Rodenack (raucht an): Da wären Sie immerhin ein prächtiger Menſch, wenn ich Sie beerben könnte.

Wullſieder: Ich vermache jedem das, was er gebrauchen kann. Darf ich Ihnen ein paar gute Ratſchläge geben?

Maräuſchlein: Verſchwende lieber deine Taler, Onkel Michael, dabei wirſt du nicht ſo leicht arm.

Wullſieder: So ein freches Ding! Daß du aufmerkſam und lieb zum Herrn Doktor Rodenack biſt.

Maräuſchlein: Ich bin doch nicht ſeine Gouvernante!

Wullſieder: Es iſt nur das freche Mundwerk, Doktor, ſie hat dabei ein gutes Herz.

Anders (zu Beate): Er pfuſcht in dein Gewerbe, Bate, er will das Maräuſchlein verkuppeln.

Maräuſchlein (zu Rodenack): Ihren Arm, bitte! Soll ich auch die Peitſche mitnehmen?

Anders: Später, wenn du ihn heirateſt!

Maräuſchlein: Ich meine, Onkel Michael, wirſt Du mit der Peitſche auch kein Unheil anrichten?

Wullſieder: Wenn du nicht gleich verſchwindeſt!

Maräuſchlein geht lachend mit Rodenack.

Wullſieder: Und geh in die Küche, Bate. Die Küche iſt dem Hauſe das, was der Magen dem Körper iſt. Und der Magen hat ſchon manchen Körper kaputt gemacht.

Beate: Ja, es iſt ſchon mancher Geizhals verhungert.

Wullſieder (ſchmunzelt): He. — Sag mal, was meinſt du zu dem Doktor Rodenack und dem Maräuſchlein?

Beate: Nein, mein Junge! Nein, mein Junge! (Geht.)

Wullſieder (räuſpert ſich, nach einer längeren Pauſe): He — Anders —

Anders: Alter?

Wullſieder (bleibt vor ihm ſtehen und blickt in ſeine Augen): He. Du biſt ein Kerl, Anders —

Anders: Was ſoll denn die Peitſche?

Wullſieder (geht an die andere Tiſchſeite): Laß man — he — laß man ſein.

Anders zieht langſam einen Revolver aus der Hoſentaſche und legt ihn vor ſich auf den Tiſch.

Wullſieder: Bengel!

Anders: Laß man, Alter.

Wullſieder (kommt zögernd auf ihn zu): Du — biſt ein Kerl, Anders — überhaupt kein Schlappſchwanz — (ſchüttelt ihm die Hand) Und das — es iſt einmal die Wahrheit — das freut mich, Anders.

Anders: So? Das freut mich auch bei dir. (Ehrlich) Und ich möchte dich manchmal auffreſſen vor innerem Lachen und — vor Liebe, Alter.

Wullſieder: Mein Junge.

Anders: Aber es bleibt eine Lumperei, daß du mir nicht Platz machſt.

Wullſieder: Ich kann nicht, Junge, ich kann nicht!

Anders: Was willſt du denn jetzt von mir?

Wullſieder: Ah — haſt du darauf geſpürt? Spürſt wohl nur noch auf mein ſeliges Ende?

Anders: Wenn du nicht freiwillig abdankſt.

Wullſieder ſchüttelt lächelnd den Kopf.

Anders: Alſo willſt du nicht vom Platz?

Wullſieder: Ich hab dich nicht in die Welt geſetzt, um dich über mich zu ſtellen. Unter mir — mein Junge! Aber wenn du auf meine Stelle willſt, dann — (deutet auf das Schießinſtrument) mußt du mich hinausblaſen, wenn du nicht warten kannſt.

Anders: Ah — alſo darauf warteſt du?

Wullſieder: Ihr ſeid ja nun einmal unſer Schickſal, ihr jungen Klugſchnäbel!

Anders: Und ihr unſere Fronvögte und Schinderknechte! Da liegt ja euer Abzeichen. Steck doch die Peitſche ein!

Wullſieder (immer mit ſeinem Lächeln): Nein, wir beiden haben uns aneinander gerammelt bis zur Gottloſigkeit, mein Junge. In dieſer Stunde will ich dir beweiſen, was für ein Hanswurſt du biſt.

Anders (erregt): Das war ich, als ich dich vor Jahren mit aller kindlichen Liebe bat, mir das Gut abzutreten, als ich dir in Wahrheit für alle deine Liebe dankte, dir einen ſorgloſen Lebensabend geben wollte —

Wullſieder (abſchneidend): He, es iſt noch Mittag bei mir!

Anders: — als ich mich langſam nach und nach zum Herrn emporarbeiten wollte, ſiehſt du, da war ich ein Hanswurſt!

Wullſieder: Aber damals glaubteſt du doch ſchlau zu ſein, als du deine kindliche Liebe dem Alten verheucheltеſt!

Anders: Vater!

Wullſieder (lacht): Mein Junge, du verkennſt den Humor dieſer Stunde, oder willſt du mir mit dem „Vater" imponieren?

Anders: Was lachſt du? Ich glaube, manchmal fehlt dir der Zuſammenhang — (deutet an die Stirn).

Wullſieber: Nein nein! Nein nein! Ich bin klar, ich bin ganz klar! — (lacht andauernd).

Anders ſetzt ſich und trommelt auf der Tiſchplatte.

Pauſe.

Anders: Möchteſt du mir nun ſagen, was du noch von mir willſt?

Wullſieber: Zuerſt — eine Frage — (hält ſeine Finger).

Anders: Nun?

Wullſieber: Sag mir die Wahrheit, will der Doktor die Wieſe kaufen?

Anders (iſt aufgeſtanden. Sie ſtehen Auge in Auge): Natürlich!

Wullſieber: Natürlich! Kerl! — du lügſt wie — dein Alter. Still! Ich will nun beweiſen, daß er — ſie nicht kaufen will.

Anders: Das ſind Albernheiten!

Wullſieber: Du ſollſt es erleben.

Anders: Aufgepaßt, Anders!

Wullſieber: Ja aufgepaßt! (Er lächelt ihn an, ſieht dann hinter alle Türen und kommt zurück. Nach einer Pauſe, mit gedrückter Stimme): Der Giftmiſcher ſoll die Wieſe haben.

Anders: Trat der Brackſtädt zurück?

Wullſieber: Nein.

Anders: Der Kauf iſt doch notariell abgeſchloſſen.

Wullſieber: Wir waren noch nicht auf dem Grundbuchamt.

Anders: Aber — aber der Kauf mit dem Brackſtädt iſt doch rechtsgültig!

Wullſieber: Nein.

Anders: Wie?

Wullſieber: Nun — will der Doktor kaufen?

Anders: Natürlich — zum Kuckuck!

Wullſieber: Zwölftauſend Mark, Anders! Der Brackſtädt gab nur ſiebentauſend.

Anders: Na ja — (lacht) die fünftauſend hätteſt du heute verdient, wenn du —

Wullſieber: Mein Junge, man kann ſie noch verdienen.

Anders: So.

Wullſieber: Es gibt eine Möglichkeit —

Anders: Eine Möglichkeit.

Wullſieber: Ein Loch im Sack —

Anders: — aus dem du entwiſchen willſt?

Wullſieber: — aus dem ich entwiſche, wenn du — (beobachtet ihn fortwährend ſcharf)

Anders: — wenn ich —?

Wullſieber: Anders — fünftauſend Mark! Anders!

Anders: Man greift zu, wenn man ſie bekommen kann.

Wullſieber: Siehſt du! Und man wäre ein ausgemachter Hahnenjöckel —

Anders: Das heißt — ich hab ja gar kein Intereſſe daran.

Wullſieber: He —?

Anders: Mir gehört das Gut ja nicht.

Wullſieber: Bengel! Du bekommſt es aber einmal!

Anders: Wann?

Wullſieber: Wann? Es iſt eine Möglichkeit da —

Anders (ſcheinbar gleichgültig): Daß ich das Gut kriege?

Wullſieber: — Vielleicht —

Kurze Pauſe.

Anders: Ich will nicht.

Wullſieber (lacht): Halt einen andern am Narrenſeil! Spekulant!

Anders ſetzt ſich und beginnt zu pfeifen: Schlöſſer, die im Monde liegen.

Wullſieber: Dieſe Möglichkeit, die dir das Gut in die Hände ſpielen könnte —

Anders: Geht mir nicht durch die Epidermis. Wir haben die Jahre darüber verſchwätzt, Alter. Zur Zeit intereſſiert mich nur das — entdeckte Loch im Sack.

Wullſieber: He, brennſt du nur darauf? Steif dir die Ohren. — Ich geh nicht aufs Grundbuchamt.

Anders (verwundert): So — das iſt ja blödſinnig einfach.

Wullſieder: Ich laß mich verklagen auf — Erfüllung des Kaufvertrages.

Anders: Und wirſt auf Grund des notariellen Vertrags verurteilt.

Wullſieder: — Nein.

Anders (etwas unſicher): Nein? — das wäre ſpaßhaft!

Wullſieder: Ja, mein Junge, — das iſt ſpaßhaft. Ich erhebe den Einſpruch — der mangelnden Prozeßfähigkeit.

Anders: Du — biſt nicht prozeßfähig?!

Wullſieder: Ich kann — für meine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden, weil ich zuzeiten — etwas geiſtesſchwach bin.

Anders ſtarrt ihn einen Augenblick an und bricht in helles Gelächter aus.

Wullſieder (ſteht unbeweglich): Und damals — war ich auch ſchon — nicht ganz zurechnungsfähig —

Anders ſieht ihn an und lacht aufs neue, bis ihm die Tränen kommen.

Wullſieder (immer noch mit ſeinem ſcharfen Lächeln): Ruhig, Junge — wir ſind noch nicht fertig.

Anders: Ausgerechnet du, Alter! der du „ſo klar" biſt!

Wullſieder: Anders, es gilt — fünftauſend Mark, Anders!

Anders: Dafür riskierſt du ſchon eine kleine Geiſtesſchwäche?

Wullſieder: Wenn ich nun aber für — geiſtesſchwach gelte, kann ich natürlich nicht mehr — Beſitzer des Guts ſein —

Anders blinzt ihn an und ſchweigt.

Wullſieder: Verſtehſt du?

Anders: Biſt du in Wirklichkeit ſo —, daß du glaubſt, ich würde — auf —

Wullſieder: Wenn ich dich auch oft beſchwindelt habe, Anders, glaub deinem — deinem alten Vater —

Anders lacht.

Wullſieder: — diesmal iſt es ihm — bitterer Ernſt

Anders: Schriftlich? — Ach ſchriftlich! Mit der Feder lügt es ſich noch leichter als mit dem Mund!

Wullſieder (mit der gedrückten Stimme): Junge — Anders! Wenn du auf fünftauſend Mark, die einem ſo vor der Naſe liegen, verzichten kannſt, dann — dann wirſt du einmal an den Bettelſtab kommen.

Anders (kurz): Ha! Nun — alſo dann wäre das Gut mein?

Wullſieder: Es iſt noch eine — Kleinigkeit dabei —

Anders: Man muß ſich das Leben verkleinigkeiten, denkſt du, und es brockenweiſe ſchlucken, wenn man nicht daran erſticken will?!

Wullſieder (ſcharf): Mancher erſtickt auch an den Kleinigkeiten.

Anders: Du — haſt mich nie überſchätzt.

Wullſieder: Es könnte ſein, daß ich vor Gericht muß. Wie ich den Brackſtädt kenne, macht er mir den Prozeß. Man wird mich unterſuchen.

Anders (lacht kurz auf): Auf deinen Zuſtand.

Wullſieder: Man wird Zeugen vernehmen — du wirſt auch geladen, — man wird dir vielleicht — den Eid zuſchieben —

Anders: Und wenn ich dieſen — Eid leiſte?

Wullſieder: Dann bin ich nicht mehr Beſitzer.

Anders: Dann gehört mir das Gut?

Wullſieder: Ja.

Anders: — und iſt mein Eigentum?

Wullſieder: — Dein Eigentum.

Anders: Ganz mein Eigentum?

Wullſieder: Natürlich — weil ich doch —

Anders: Ja, weil du ja — geiſtesſchwach biſt. (Er lacht und bleibt vor Wullſieder ſtehn): O ich weiß wohl, daß wir nicht zuſammen auf der Lämmerweide ſpielen. Aber du kannſt doch nicht, für nichts und wieder nichts —

Wullſieder: Fünftauſend Mark, Junge!

Anders: — mir einen — Meineid —

Wullſieber: Leiſe, Anders —

Anders: — in die Finger ſchieben, um mich nachher — nachher doch zu narren?!

Wullſieber: Das fallende Urteil — ſichert dich doch — in deinem Beſitz.

Anders (ſieht ihn lange an und lächelt): Ja.

Wullſieber (mit feinem Lächeln): Alſo — willſt du?

Anders (ſchlägt vorſichtig ein): — Ich will.

Wullſieber zieht ſeine Hand zurück, wendet ſich ab, verbirgt die Peitſche heimlich in der Rocktaſche und ſetzt ſich.

Anders beobachtet ihn, lächelt, ſteckt den Revolver ein und ſetzt ſich ihm gegenüber.

Anders (im andern Ton): Mein teurer Papa, in dieſem Augenblicke meines Lebens empfinde ich das Bedürfnis, Abbitte zu leiſten.

Wullſieber: Mein viel teurer Junge — zuvor verſichere ich dich meiner Hochachtung. Laß mich ausreden. Ich bedaure, dich mit dem „Hanswurſt" gekränkt zu haben.

Anders: Bitte.

Wullſieber: Aber — obgleich du nun Herr wirſt — bleibſt du doch mein Junge — und — das will ich dir gleich ſagen — da halte ich dich, nach wie vor, für einen Eſel.

Anders: So. Das iſt dein Privatvergnügen.

Wullſieber: Ja. Man kann nun mal nicht anders. Das iſt das Vorrecht der Alten.

Anders: Glaubſt du, die Jungen halten die Alten für etwas anderes?

Wullſieber: Vom Leben losgebunden, Anders! — und ich freue mich darauf!

Anders: Wir werden uns auch über deinen Schwachſinn freuen.

Wullſieber: Ich brauche keine vernünftigen Antworten mehr zu geben. Ich werde alle Ehrenämter niederlegen.

Anders: O jetzt wirſt du noch einige dazu bekommen.

Wullſieber: Ich kann jedem die größten Grobheiten ſagen, und niemand nimmt es übel.

Anders: Deine Geiſtesſchwachheit erhebt dich alſo zur Unnahbarkeit der Fürſten und Könige.

Wullſieber: Man wird meine albernſte Grimaſſe beaugenſcheinigen und ſie intereſſant finden. Ich rücke demnach bei allen ſogenannten Geiſtig-Normalen in den Mittelpunkt der Betrachtung.

Anders: Du biſt, ſolange du lebſt, die Senſation ſämtlicher Philiſter.

Wullſieber: Ich lebe ein völlig neues Leben. Ich werde überhaupt endlich eine — Individualität. (Scharf) Hä?

Anders: Du wirſt, kurz geſagt, im Sinne des Begriffs ein moderner Menſch.

Wullſieber: Ja. Ich — bin — glücklich! (dreht die Daumen)

Anders: Dieſes Stadium deiner Entwicklung führt außerdem geradenwegs zu — einer richtiggehenden Verrücktheit.

Wullſieber (immer mit ſeinem überlegenen Lächeln): Es wird eine herrliche Zeit! — Du dagegen mußt dich mit der Rolle des Normalmenſchen begnügen.

Anders: In deiner Komödie ſtatiere ich gern.

Wullſieber: Man wird dich bemitleiden, weil dein armer Vater irrſinnig iſt.

Anders: Der Neid der Beſitzloſen, Papa.

Wullſieber: Du haſt einen — pſt! — Meineid auf dem Gewiſſen.

Anders: Haſt du mir ein Gewiſſen vererbt?

Wullſieber (ſteht auf): Ich ſehe, du machſt auch keine üble Figur — (ſcharf) vielleicht vertauſchen wir dann einmal unſere Rollen?

Anders: Meinſt du?

Wullſieber (reicht ihm über den Tiſch die Hand): Vorläufig aber — bedaure ich dich, mein Junge

Anders (lächelt): Deine Geistesschwäche entwickelt sich. Du kannst vor einer Entdeckung sicher sein.

Wullsieder (setzt sich): Davor bin ich sicher wie vor den letzten Dingen.

Anders: Man ist ja noch nicht ganz soweit, daß man einem Lebenden die Schädeldecke abhebt und seine Großhirnrinde studiert wie eine Landkarte.

Wullsieder: Nein, und der alte Sanitätsrat begutachtet allen Menschen ihre Verschrobenheiten, weil er die Menschen nun mal verdreht und verschroben sieht. Er wird meinem Geisteszustand eine Kritik schreiben, die seinem eigenen alle Ehre macht.

Anders: Davor hat sich noch kein Kritiker hüten können.

Wullsieder (erhebt sich wieder): Nun, Bengel, will der Doktor die Wiese kaufen?

Anders: Natürlich will er kaufen.

Wullsieder: So. Dann soll er kommen.

Anders (zwinkert): Wie gedenkst du dich denn nun zu benehmen, Papa?

Wullsieder: Kannst du nicht warten, daß ich wie ein Harlekin in eurer Maskerade herumspringe?

Anders: Dein höchst bedauerlicher Zustand muß sich aber nach und nach ganz organisch entwickeln.

Wullsieder: Klugschnabel! Willst du deinen Alten belehren?

Anders: Du mußt sogar vor der Bate und dem Maräuschlein die Komödie spielen.

Wullsieder: He —

Anders: Man wird bis in unsere vier Wände spionieren.

Wullsieder: So. Glaub nur, es wird deinem Alten leichter als du denkst.

Anders (drückt ihm die Hand): Übrigens — bedaure ich dich auch sehr.

Wullsieder (knurrt): Kinderspiel das! Aber reiß du dich

zuſammen, damit du dich durch die Paragraphen der Advokaten windeſt!

Anders: Bei meinen ererbten Talenten?

Wullſieder: Auch der alte Wullſieder hat bei den Kerlen Haare laſſen müſſen.

Anders (kommt von der Tür zurück): Und wann — gehört mir Wort und Befehl über alles?

Wullſieder: Wie der Hahn auf dem Miſt — he? Nach dem Urteil!

Anders: Eher!

Wullſieder: In der Minute nach dem Urteil.

Anders: Und bis dahin willſt du trotz deiner Geiſtesſchwäche —

Wullſieder: Ja eben — trotz meiner — he — Geiſtesſchwäche! Kennſt du die Privilegien der Deſpoten?

Anders: Und wenn wir vom Gericht zurückkommen, wenn wir den Fuß auf unſern Grund und Boden ſetzen — dann?!

Wullſieder: Dann — krähſt du! ja, wie der Hahn auf dem Miſt.

Anders (richtet ſich auf): So. Und nun, Alterchen, da hätten wirs beide geſchafft?

Wullſieder (hebt die Schwurfinger): Du — noch nicht.

Anders (kurzab): Pah! bin ich doch nicht aus der Art geſchlagen. (Er geht hinaus)

Wullſieder (lacht in ſich hinein): Kräht der Hahn auf dem Miſt, ändert ſichs Wetter — oders bleibt, wies iſt.

Maräuſchlein (durch eine Tür): Gelt, Onkel Michael, das war eine Sitzung!

Wullſieder: Wo haſt du den Doktor?

Maräuſchlein: Du ſchwitzt ja ordentlich!

Wullſieder: Wo du den Doktor haſt?

Maräuſchlein: Gott er war ſo langweilig.

Wullſieder: Und da haſt du ihn einfach ſtehen laſſen, ſo einen begehrten, ſtudierten Herrn!

Maräuſchlein: Wie du ihn lobſt! da wirſt du ihn ſchön übers Ohr hauen!

Wullſieder: Komm hinaus! flink! ſuch ihn! (Ruft) Anders?!

Maräuſchlein: Wenn ich ihn finde — (geht trällernd)

Anders Stimme.

Wullſieder (kehrt zurück): Sie brauchen ſich nicht erſt zu bereden, die Burſchen. Gutes ſoll man von ſeinen Kindern nur erwarten, wenn man im Sarg liegt.

Anders (kommt): Er iſt doch nicht hier!

Wullſieder: Das Maräuſchlein ruft ihn.

Anders: — Traust du mir nicht?

Wullſieder: Siehſt du, ich kannte dich doch.

Anders: Ich habe in dieſem Augenblick beſſeres zu denken.

Wullſieder (tröſtend): Den — Meineid, mein Junge? — He, wir können es uns doch leiſten, wir ſind ja kein Pöbel.

Anders (ſieht ihn groß an): So, na gewiß —

Wullſieder: Das verdankſt du auch — deinem Vater.

Anders: Was rechts!

Wullſieder: Nun, Anſicht! Noch eins — haſt du noch immer Abſichten auf das Maräuſchlein?

Anders: Heiraten? — nein, Alter.

Wullſieder: Aber wenn ſie Geld hätte?

Anders: Dann würde ich ſie natürlich heiraten.

Wullſieder: Natürlich. Das wäre — lobenswert. Nun, ſie hat ja nichts.

Es klopft.

Rodenack tritt ein.

Anders (mit einem Blick, leiſe): Alter —!

Rodenack: Geſtatten Sie mir zuvor eine kurze Frage, meine Herren.

Wullſieder (unterſtreicht fortan ſeine Art geſchickt): Wir ſind nicht Ihr Schickſal, Doktor, und Sie ſind uns kein Rätſel.

Rodenack: Wie?

Anders: Fragen Sie nur.

Rodenack: Haben Sie bereits mit den Verhandlungen begonnen oder erledigten Sie nur die üblichen Feierlichkeiten? Ich bin etwas unsicher geworden.

Wullsieder: Mit dem Brimborium — Sie sagen: Feierlichkeiten — schlagen die Menschen die Zeit tot. Und das ist gut, denn sonst würde die Zeit die Menschen totschlagen. Um aber das zu leisten, was er leistet, brauchte der Mensch nur ein Zehntel seines Lebens. Passen Sie auf, wie schnell man beispielsweise einen Verkauf deichselt. (Sie setzen sich um den Tisch. Wullsieder nimmt die Mitte.) Also: fünfzehntausend Mark!

Anders: Lassen Sie sich nicht irre machen, Doktor, der Alte hört sich gern schwätzen.

Rodenack: Zwölftausend Mark, Herr Gutsbesitzer.

Wullsieder: Blicken Sie doch einmal über Ihre Zwölftausend hinaus.

Rodenack schüttelt den Kopf.

Wullsieder: Sie haben einen engen Horizont.

Rodenack: Das liegt an meiner Umgebung, Herr Gutsbesitzer.

Anders: Wie? haben Sie meinen alten Herrn schon untersucht?

Rodenack: Wieso?

Wullsieder: He.

Anders: Weil Sie — ah so, Sie wissen es nicht.

Rodenack: Was denn?

Wullsieder: Kommen wir uns entgegen, Doktor, vierzehntausendfünfhundert.

Rodenack: Zwölftausend.

Wullsieder (zwischen den Zähnen): Sie sind geistlos, Wetter!

Anders: Daß Sie meinen Papa noch immer nicht kennen! Haben Sie nicht auch einige psychiatrische Studien gemacht, Herr Doktor?

Wullsieder: He — Anders —

Rodenack: Wie — wieso —

Anders: Genieren Sie sich nicht. Sie können es ruhig eingestehn.

Rodenack: Ich weiß nicht — ich verstehe —

Wullsieber: Also Sie haben es noch nicht bemerkt.

Rodenack: Bisher nicht —

Wullsieber: Wenn ich es Ihnen sage, wissen Sie es natürlich. Da könnt ihr mal sehen, was von eurer Normalität zu halten ist, ihr Normalfatzken.

Anders: Das sind so feine lichten Augenblicke.

Wullsieber: Die Störung ist nur zeitweilig, Doktor. Vierzehntausendfünfhundert.

Rodenack: Zwölftausend! Aber ich würde mich an Ihrer Stelle doch behandeln lassen, Herr Gutsbesitzer.

Wullsieber: Ich war zwanzig Jahre verheiratet, Doktor, seit der Zeit lasse ich mich nicht mehr „behandeln".

Rodenack: Ihr alter Herr sollte doch einen Spezialisten konsultieren.

Wullsieber: Reden Sie nicht so mitleidig.

Rodenack: Es sind doch Ihre Vorteile, Herr Wullsieber.

Anders: Kennen Sie meine Vorteile! Aber Sie wollen doch ein Sanatorium bauen?!

Wullsieber: Vierzehntausendfünfhundert! Sie sollen mich dann auch behandeln — zu Ihrem Vergnügen.

Anders: Doktor!

Rodenack: Es geht nicht! ich darf nicht! ich kann nicht!

Wullsieber: Wollen Sie einen Kognak?

Rodenack: Danke.

Anders: Alter, wir müssen herunter.

Wullsieber: He — so. Deine Eile verdächtigt dich, mein Junge.

Rodenack: Erlauben Sie einmal, Herr Gutsbesitzer, ich möchte Sie nicht verletzen, aber bei Ihrem Zustand sind Sie juridisch nicht befugt, ohne Erlaubnis Ihres Rechtsnachfolgers zu kaufen oder zu verkaufen.

Wullsieber: He —

Anders: Es ist ein privates Abkommen zwischen uns. Und der Alte darf mitreden, wenn es ihm Spaß macht.

Wullsieder (für sich): So ein Lausewenzel.

Anders: Er erkennt auch meine pure kindliche Liebe, nicht wahr, Papachen?

Rodenack: Wenn ich also nur mit Ihnen zu tun habe —

Anders: Ich bin einverstanden.

Rodenack (lächelt): — dann können wir ein andermal —

Wullsieder (erhebt sich): Zwölftausend Mark! (nimmt ein beschriebenes Blatt aus dem Schreibtisch) Sie können unterschreiben. Das ist vorläufig bindend.

Anders lacht.

Rodenack (ist aufgestanden und versucht vergeblich, sich mit Anders zu verständigen): Aber — die Wiese — war doch verkauft!

Wullsieder: Ist jetzt verkauft!

Anders: Für ein Spottgeld! Papa ist ja nicht zurechnungsfähig. (Betonend.) Doktor, sie gehört Ihnen! Was wollen Sie mehr? Sie haben sie ja förmlich — umsonst bekommen!

Rodenack (lächelt): Woran ist die Periodizität in den psychischen Störungen Ihres alten Herrn eigentlich kenntlich?

Anders (schmunzelt): Hin und wieder an den Unterbrechungen durch zeitweilig normale geistige Funktionen.

Wullsieder: Schreiben Sie Ihren Namen, Doktor.

Rodenack: Sagen Sie mal, alter Herr, wie äußern sich denn Ihre Zustände?

Wullsieder: He.

Rodenack: Sind Sie mißtrauisch, zanksüchtig? schimpfen Sie gern? haben Sie fixe Ideen, vielleicht religiöser Art? schreckhafte Visionen? leiden Sie an Sinnestäuschungen? Muskelzerrungen im Gesicht? Augenstarre? Hier, Kältegefühl auf dem Schädel bei erhitztem Kopf?

Wullsieder: Schreiben Sie Ihren Namen, Herr Doktor.

Rodenack: Nun, wir werden ja ſehen. (Unterſchreibt, zu Anders): Mit Nachgibigkeit kommt man wohl am weiteſten bei ihm.

Wullſieder (ſteckt das Papier ein, immer mit ſeinem Lächeln): Zwölftauſend Mark. He. Können Sie beweiſen, daß Sie geſund ſind?

Rodenack: Indirekt. Weil ich mit Ihnen nicht die mindeſte geiſtige Verwandtſchaft beſitze. Allerdings zählt man beliebig viele pſychiſche Anomalien.

Wullſieder: Aber Sie können nicht beweiſen, daß Sie geſund ſind und ich krank bin?! Es kann auch umgekehrt ſein!

Rodenack (lächelnd zu Anders): Selbſtüberhebung und Geringſchätzung anderer. Ein verbreiteter Zuſtand.

Es klopft.

Das Mädchen: Der Verwalter.

Anders: Soll warten!

Wullſieder: He ſoll reinkommen, der Eſel! — Wir haben ja unſere Karten aufgedeckt, Doktor, das Spiel iſt fertig. Die Formalitäten regeln ſich ſelbſt.

Rodenack: Und die Anzahlung?

Anders: Berechne ich Ihnen ſo niedrig wie möglich.

Verwalter (ſteht ſtramm): Ich bitte um Verzeihung, Herr Gutsbeſitzer —

Wullſieder: Reden Sie die Wahrheit. Ein Deutſcher lügt nicht, Dageförd.

Anders: Wenn er keinen Grund hat.

Wullſieder: Und Sie haben keinen Grund, Dageförd.

Verwalter: Ein paar Burſchen drückten ſich von der Kirche, Herr Gutsbeſitzer.

Wullſieder: Gewöhnen Sie ſich nicht meine ſtrammen Reden an!

Verwalter: Nun alſo — ein Knecht und zwei Jungen haben es vorgezogen, den Gottesdienſt zu verſäumen.

Wullſieder: Die Kerls haben nichts verſäumt.

Verwalter: Aber der Herr Gutsbeſitzer ſagten geſtern doch —

Wullſieder: Das weiß ich.

Verwalter: So. Adjö.

Wullſieder (pfeift): Warten Sie! Haben Sie eine Bibel, Dageförd?

Verwalter: Nein, Herr Gutsbeſitzer.

Wullſieder: Schämen Sie ſich.

Verwalter: Ich ſagte die Wahrheit.

Wullſieder: Da ſagt ein Deutſcher nicht die Wahrheit. Beſorgen Sie eine Bibel. Die Kerls ſollen bis nächſten Sonntag ein Kapitel auswendig lernen. Ich komme gleich!

Verwalter: Wie?!

Wullſieder: Marſch!

Verwalter räuſpert ſich und geht.

Wullſieder: He — Anders? Das macht Eindruck, he? (lacht in ſich hinein, dann mit ſeiner Überlegenheit) Ihr — Hanswurſte! (Er geht.)

Anders (voll Freude): Der zweite Treffer!

Rodenack (ſchlägt mit der flachen Hand auf den Tiſch): So. Wünſcht du noch etwas von mir?

Anders: Erlaube. Sei einmal ganz ehrlich, Oswinchen.

Rodenack: Aber ich bin doch ehrlich wie irgend ein Hans Narr.

Anders: Wie? wächſt denn die Ehrlichkeit mit der geiſtigen Rückentwicklung?

Rodenack: Möglich.

Anders: Da iſt ja mein Alter auf dem beſten Wege, ein ehrlicher Menſch zu werden!

Rodenack: So. Hab ich nun gekauft oder nicht?

Anders: Einen Augenblick! Haſt du eigentlich bei meinem alten Herrn nie ſo etwas bemerkt? (bezeichnende Bewegung).

Rodenack: Wieſo denn?

Anders: Ja, das mußt du doch wiſſen — als Arzt!

Rodenack: Erlaube, woher ſoll ich das wiſſen?

Anders: Nun! das könnt ihr doch nachweiſen!

Rodenack: M—ja, gewiß! Etliche behaupten das: da und da ſitzt es! Natürlich, ſelbſtverſtändlich.

Anders: Also nicht?!

Rodenack: Man kennt die Materie so wenig, man hat bisher nur darüber geschrieben.

Anders: Der Alte hat noch mehr Glück — als Verstand!

Rodenack: Aber nun der Kauf, Anders?

Anders: Ja — wir müssen die Komödie weiterspielen.

Rodenack: Ich mag nicht mehr!

Anders: Die Wiese gehört dir!

Rodenack: Aber ich kann sie nicht bezahlen! Ich bezahl sie auch nicht!

Anders: Laß es bleiben.

Rodenack: Also ich kauf sie nicht.

Anders: Wenn du — wenn du deinen Mund hältst, Oswinchen, schenk ich dir die Wiese.

Rodenack: Ich danke!

Anders: Ich schenk sie dir!

Rodenack: Nein, nein!

Anders: Ruhig. Aber du mußt schweigen!

Rodenack (heftig aufbegehrend): Meinst du — ich verschwätze mich, um mich zu blamieren? Die Wiese kannst du behalten!

Anders: O ich werde generös, mein Junge! bin ich doch nun der Besitzer! verstehst du? Besitzer!! (pfeift) Herr!!

Maräuschlein (guckt durch die Tür): Herr Doktor, gehört Ihnen die Wiese für zwölftausend Mark?

Rodenack: Mein Fräulein —

Anders: Sie gehört ihm.

Maräuschlein: Hochachtung, Doktor. Und nun bauen Sie ein Sanatorium?

Rodenack (rettungslos): Ihnen zuliebe würde ich auch den Himmel grün anstreichen!

Anders: Ein Sanatorium für Geistesschwache!

Maräuschlein: Wie? für wen?

Anders: Wir schicken ihm den Alten hin, meine süße Puppe!

Dritter Akt.

Februarnachmittag, gegen Abend.

Unter dem Brandmalereizierstück der mittleren Tür, die bekränzt ist hängt ein Schild mit der Aufschrift: Heil und Sieg!

Rodenack: Sie können nicht bestreiten, daß Sie etwas erregt sind, Frau Gaisinger.

Beate: Ei nein! ich bestreite sehr, lieber Doktor.

Rodenack: Ich würde es nämlich ganz erklärlich finden.

Beate (sich beruhigend): Ah — es wird ja kein Blut kosten.

Rodenack: Das haben Sie schön gesagt. Heutzutage wagt man nur noch seinen Eid. Verliert man ihn, wozu gibt es Gefängnisse? Man rettet wenigstens das Leben.

Beate: Jeh, was reden wir da von Gefängnissen!

Rodenack: Diese unangenehmen Häuser der Wohltat liegen neben den Gerichten und sind nicht für die Unverantwortlichen.

Beate: Meinen Sie, daß man den Alten für sich verantwortlich machen kann?

Rodenack lächelt, zuckt die Achseln.

Beate: Lieber Gott, Sie haben ihn doch auf seine Erkrankung behandelt.

Rodenack (lächelt): Nun, dabei war wohl zunächst nur die Honorarfrage ausschlaggebend.

Beate: Wer krank bleiben möchte, meinen Sie, der wird nicht kuriert. Aber glauben die Juristen den Medizinern?

Rodenack (gemütlich): O wo sie nicht sehen, glauben sie. Die beiden Geschäftszweige sind vertrauensvoll zueinander.

Beate: Das ist ein Trost.

Rodenack: Gewiß. Das papierne Recht ſteht immer vor der Berufsdilettanterei der Ärzte.

Beate: O! und mit ſolcher Selbſteinſchätzung haben Sie ſich zu unſerm Hausarzt eingeſetzt?! An meinen Leib kommen Sie nicht!

Rodenack: Schade. (Lächelt.) Hoffentlich werden Sie recht bald krank. Übrigens — Sie werden uns doch heute abend nicht allein nach der Maskerade fahren laſſen?

Beate: Wenn alles gut abläuft, wollen wir heute abend tanzen.

Rodenack: Das ſollte jeder Menſch an jedem Morgen ſagen.

Beate: Nebenbei, Sie haben die Wieſe viel zu teuer gekauft, Herr Doktor. Ich begreife den Leichtſinn nicht.

Rodenack: M—ja, das liegt in Ihrem Unvermögen, tiefer zu blicken.

Beate (lacht): So? ich weiß — ich weiß ſchon —

Rodenack: Ich hatte eben genügend Grund zu dieſem Leichtſinn.

Beate: Der Anders — kenn einer den Anders!

Maräuſchlein (ſpringt eilig herein): Eben kommen ſie durch die Allee kutſchiert!

Beate: Die werden glücklich ſein! Kinder!

Maräuſchein: Was lachen Sie denn, Herr Doktor?

Rodenack: Ich hatte eben einen Gedanken —

Beate: Und darüber lachen Sie?

Maräuſchlein: Wenn der Herr Doktor mal einen Gedanken hat, Mama, da kann er doch lachen.

Rodenack: Ich dachte an die Möglichkeiten, ſich ſeiner Erzeuger zu entledigen. Dies Verfahren, das der junge Herr Wullſieder einſchlägt — ſcheinbar mit Glück — iſt ſehr waghalſig, äußerſt langweilig — und am Ende kann es jahrelang Gewiſſensbiſſe verurſachen.

Beate: Pßs —

Rodenack: Wiſſen Sie, wie es etliche Volksſtämme noch heute machen? Sie ſchlagen die Alten, die vom Leben wie alte Kupfermünzen abgebraucht ſind, einfach tot.

Beate: Das Verfahren ist allerdings einfacher.

Rodenack: Es ist vor allen Dingen ehrlicher —

Beate: Jeh!

Rodenack: — und sicher! tot ist tot.

Beate: Bei Gott. (Am Fenster.) Der Anders hilft dem Alten beim Aussteigen. Er ist doch ein — guter Junge.

Maräuschlein: Ob der Anders den Alten wohl totschlagen könnte?

Beate: Heute könnte er ihn vor Freude auffessen. (Sie geht hinaus.)

Rodenack: Liebes kleines Maräuschlein!

Maräuschlein (seufzt): Sie tun mir so leid — aber ich kann nicht!

Rodenack: Ich tu Ihnen leid. Sie haben ein gutes Herz.

Maräuschlein: Ich möchte schon — aber ich darf nicht!

Rodenack: Sie tun mir nicht minder leid.

Maräuschlein: Wenn wir erst verlobt sind, dann ist es zu spät, Herr Doktor.

Rodenack: Was?

Maräuschlein: Ich kann mich doch nicht mit Ihnen verloben und daneben den Anders heiraten!

Rodenack: Nun, mit Verloben und Heiraten sind ja noch nicht alle Liebesmöglichkeiten im bürgerlichen Leben erschöpft.

Maräuschlein: Aber ich muß doch den Anders heiraten!

Rodenack: Und wenn der Anders nicht will?

Maräuschlein: Wenn er heute nicht will, kann er morgen wollen.

Rodenack: Man darf seinem Glück nicht aus dem Wege gehn, Kindchen.

Maräuschlein: Aber Sie stehen mir doch gar nicht im Wege, Herr Doktor.

Rodenack: Verzeihung, ich glaubte es, weil ich mir selber manchmal im Wege bin.

Maräuſchlein (ſtampft): Seien Sie doch nicht ſo phlegmatiſch! Etwas mehr Feuer, wenn ich bitten darf!

Rodenack: Daß man immer brennen ſoll, wenn ihr uns einen Eisbeutel auf das zuckende Herz legt!

Anders und Beate.

Beate: Er hats überſtanden, der arme Junge.

Maräuſchlein: Heil und Sieg!

Rodenack: Ich gratuliere. Wer den Gerichten entronnen iſt, der fürchtet keine Löwengruben mehr.

Anders: Was für ein Aufhebens ihr davon macht! Es iſt ſo leicht wie Eierlegen, man muß nur der Vogel danach ſein.

Maräuſchlein: Du haſt doch kein Windei gelegt, Anders?

Beate: Nicht zu früh gackern, mein Junge.

Rodenack: Ich glaube, es wäre richtiger, wir würden ihn tröſten.

Beate und Rodenack unterdrücken das Lachen.

Beate: Wie ging es denn dem — armen Vater heute?

Anders (erheitert ſich): Er trieb auf dem Meer des Schwachſinns — wie ein Wrack.

Rodenack: Die Luft in den Gerichtsgebäuden iſt nie zu empfehlen.

Anders: Er war bejammernswert. Der Gerichtsherr beſchleunigte die Sitzung —

Rodenack: Das war Ihnen doch ſehr angenehm?

Anders: Ich glaube, ihm ſtieg die Rührung hoch.

Beate: Der gute Menſch!

Anders: Ja — der Alte übertraf ſich ſelbſt. Ich hab mir die Zunge blutig gebiſſen.

Rodenack: Sie haben aber trotzdem den — Eid noch nachſprechen können?

Anders (dreht Rodenack den Rücken zu): Frau Gaiſinger — wollen Sie ſich von jetzt ab etwas um den alten — Vater bemühen?

Beate: Ich werde mich bemühen.

Anders: Ich denke, er hat unſere Aufmerkſamkeit und — Liebe verdient.

Beate: Man könnte es wohl erwarten. Zeit genug hat er dazu gehabt.

Anders: Alſo bitte, gehen ſie zu ihm.

Beate: Jetzt? weshalb?!

Anders (richtet ſich auf): Frau Gaiſinger, ich muß Sie erſuchen, in Zukunft meine Wünſche und Befehle pünktlich zu erfüllen, alle Fragereien nach Grund und Zweck meiner Anordnungen prinzipiell zu unterdrücken —

Maräuſchlein: Der Onkel Michael iſt tot, es lebe der Vetter Anders!

Anders: Da ich nun einmal Beſitzer des Gutes bin, erwarte ich auch von Ihnen, Frau Gaiſinger, und von Ihrem hoffnungsvollen Töchterchen unbedingte Unterordnung.

Beate (lächelt in Erregung, muſtert ihn von oben bis unten, geht auflachend an ihm vorbei und bleibt an der Tür ſtehen): Maräuſchlein, meine ſüße Puppe, komm!

Maräuſchlein (muſtert Anders und geht lachend wie Beate an ihm vorüber nach der Tür): Ph! jetzt will er krähen lernen.

Beate: Wir ſprechen uns nachher — mein Junge! (Beide ab.)

Anders (lacht): Man muß die Katzen ſtreicheln, wenn ſie ſchnurren ſollen.

Rodenack: Nun — Anders, da biſt du zufrieden?

Anders: Natürlich.

Rodenack: Es gehört doch etwas — Courage dazu, was?

Anders: Wozu?

Rodenack (lächelt): Na — ſowas nennt man nicht gern beim richtigen Namen.

Anders: O tu nicht ſo zimpferlich!

Rodenack: Ich meine — du biſt ja völlig im Recht —

Anders: So.

Rodenack: Der — Schwur wird einem ja verbrecheriſch leicht gemacht. Ich meine —

Anders: Mit wem ſprichſt du eigentlich?

Rodenack: Mit dir natürlich. Du haſt doch vorhin einen — Eid geleiſtet. Ich meine, er wird einem ja geradezu vorgeſprochen, nicht wahr?

Anders (wie unbefangen): Natürlich, man ſagt nur Ja und Amen.

Rodenack: Nun, ſei getröſtet. Es iſt bei deinem alten Herrn ſchon nicht ganz richtig.

Anders: So? Das hab ich bereits eidlich erhärtet.

Rodenack: Allerdings iſt es unſicher, ob du mit dem Eid nicht doch etwas weit gegangen biſt.

Anders: Na, man macht eine Sache gründlich.

Rodenack (lacht): Ruppſack! — Weiß denn der Alte ſchon, daß ich die Wieſe nicht kaufe?

Anders: Biſt du des Teufels!

Rodenack: Er wird doch nachher mitfahren zum Maskenball?

Anders: Er ſpielt den Harlekin ſchon im Hauſe.

Rodenack: Ho! nach ein paar Flaſchen Wein kannſt du's ihm ſchon beibringen.

Anders: Ich muß ihn erſt ganz an der Kandare haben. Übrigens hab ich dir die Wieſe geſchenkt, mein Junge. Das Maräuſchlein kann ich leider nicht verſchenken.

Rodenack: Die Leibeigenſchaft konnte der Alte wohl noch nicht einführen? Das Mädel hätte ich ihm ſicher abgekauft.

Wullſieder (tritt ein, wendet ſich und betrachtet die bekränzte Tür): Heil und Sieg! (Er ſieht Anders an und lächelt) — Mein Haus iſt meine Welt! — Da hängen unſere Sprüche ja beiſammen.

Anders: Du kannſt deinen nun runternehmen.

Wullſieder: Laß ihn man hängen — er iſt dauerhaft gearbeitet. He, deiner iſt ja nur auf Pappe gezogen.

Rodenack: Guten Tag.

Wullſieder: Da ſteht ja der Doktor. Er ſtrahlt unter uns wie ein Nachtlicht.

Rodenack: Wie geht es Ihnen, alter Herr?

Wullſieder: Gut, ſo lange Sie mir nicht meine Geſundheit verquackſalbern.

Rodenack: Davor kann Sie kein Arzt bewahren.

Wullſieder: Ihr Kerls mit dem Äskulapſtab! Ihr könnt ja nicht einmal einen Schnupfen kurieren! Ho — der alte Sanitätsrat und ich, wir haben uns heute — gegenſeitig kondoliert. So ein Patron! Sie können von ihm lernen, Doktor, wie man die Worte verrenken muß, um dem Sinn das Rückgrat zu brechen. Es geht nichts über einen Wortkünſtler, und das Maul iſt der Menſch.

Rodenack: Sie ſollten ſich in einer angemeſſenen Weiſe zerſtreuen, alter Herr.

Wullſieder: Ihr ſeid wohl am Ende mit eurer Unterhaltung?

Rodenack: Fahren Sie mit zum Maskenball.

Wullſieder: Was! das könnte euch paſſen, mich auf die Maskerade zu führen? (lacht)

Anders: Du ſparſt das Maskengeld, Alter.

Wullſieder: Man wird mich ſogar prämiieren, he? ſolch einen leibhaftigen Harlekin, was?! — Nichts da! denken wir an unſern Kauf, Doktor. Sie haben ein Zettelchen unterſchrieben.

Anders: Holla! meine Sache, Alter!

Wullſieder: He dein Name, meine Sache!

Anders: Wie?

Es klopft.

Das Mädchen: Der Verwalter möchte den Herrn Gutsbeſitzer dringend ſprechen.

Anders: Er ſoll kommen.

Wullſieder: Er kann warten, der Eſel.

Anders (vor der Tür): Reinkommen, Dageförd!

Mädchen: Jawohl. (Ab)

Verwalter (zu Anders): Wollen der Herr Gutsbeſitzer ſofort in den Schafſtall kommen. Ich glaube, man muß dem Tierarzt telephonieren.

Wullſieder: Ich werd euch den Drehwurm ſchon kurieren.

Anders: Ich komme ſofort.

Wullſieder (in der Tür): Ich komme! vorwärts, Dageförd. (Er geht mit dem Verwalter, dreht ſich um): Der Volltreffer, mein Junge! (Hinaus)

Anders: Was — was ſoll? Das iſt doch nicht möglich, das iſt doch nicht möglich!

Rodenack: Es ſcheint wirklich zu ſein.

Anders: Torheit das! Albernheiten! Ich werd ihm die Luft ſchon abdrücken! (lacht) Er iſt — er iſt ja ſchwachſinnig, man hats zu Protokoll genommen. Es ſteht ſchwarz auf weiß.

Rodenack: Da ſpürſt du wohl zum erſtenmal, wie ſchön es iſt, in einem ſogenannten Rechtsſtaate zu leben? Du haſt es ſchwarz auf weiß, und der ganze Staat ſteht hinter dir.

Anders: Ich glaub, daß ihm das Ducken ſchwer fällt. Ich will ihn langſam daran gewöhnen. Herumſchnüffeln darf er, aber er ſoll kuſchen!

Beate (herein): Ohne Verlaub, Herr Doktor, ich hab mit dem Anders zu reden.

Rodenack: Darf ich zu ſeinem Schutze dableiben?

Anders: Einen Moment, Beſter! Sie kam zu einem Schäferſtündchen.

Beate (mit der losen Hand): Mein Junge —

Anders: Und seitdem ich Besitzer bin, wuchs ihre Liebe zur Raserei.

Rodenack: Sollte es sich trotzdem nachher erweisen, daß ein Notverband unerläßlich ist, so rufen Sie nur. (Er geht)

Beate: Was erfrechst du dich — in Gegenwart vom Maräuschlein und dem Doktor?

Anders: Anständig, Bate.

Beate: Im Verkehr mit dir? damit käme man nicht weit.

Anders: Wieweit möchtest du denn mit mir kommen?

Beate (gehaltvoll): Soweit ich mit dir komme.

Anders: Du — du Tierchen! (will sie anfassen)

Beate: Später, mein Junge!

Anders: Wie — sein wir uns verstehen könnten, Bate!

Beate: Ja, da versteht ihr Männer uns!

Anders: Wir könnten uns — (lachend) balgen wie die Spatzen im Stroh.

Beate: Kn! Darauf wartest du, wie? Und der Alte würde lachen.

Anders: Der Alte?!

Beate: Wie denkt der Alte? Wenn du mich hast, nimmst du das Maräuschlein nicht.

Anders: Stimmt!

Beate: So? daß ich dich nur nicht verstimme!

Anders: Ihr seid uneins geworden, du und der Alte?

Beate (lächelnd): Man schwätzt nicht — aus dem Bett, wenn man anständig ist.

Anders: War man unanständig?

Beate: Ich denke, Anders, du siehst ein, was du mit dem Maräuschlein gewinnst.

Anders: Eine Schwiegermutter, die ihr Töchterlein noch jeden Tag aussticht! (Er umfaßt sie)

Beate: Paß auf deine Finger!

Anders lacht.

Beate: Auf die drei da — an der rechten Hand!

Anders: Heute nacht, nach der Maskerade, Bate?

Beate: Es wird Zeit, mit dem Maräuschlein.

Anders: Der Doktor nimmt sie unbesehen.

Beate: Du solltest dich erkenntlich zeigen, daß es dir heute geglückt ist!

Anders: Davon red ich! Wenn wir zurückkommen, Bate!

Beate: Der Eid war doch kein Pappenstiel!

Anders (ärgerlich): Nun was!

Beate: Der hängt an den Fingern fest!

Anders: Was faselst du denn?

Beate: Wie? den legt man nicht ab wie einen schäbigen Hut!

Anders lacht kurz auf.

Beate: Der kann einem das Leben zum grauen Abgrund machen, kann einen hinabstürzen, daß man hin ist! weg wie ein verloschenes Licht!

Anders (unterdrückt): Welcher Satan fuhr dir heute ins Hirn!

Beate: Kn! Wir wollen uns nicht darüber erregen, mein Junge. Du weißt, ich brauch nur den Mund aufzumachen — und mein heimlichster Schwatz stört dich aus deiner Freude!

Anders (schlägt auf den Tisch): Bate!

Beate: Pſſ — ſſ! Wenn du klug bist, kannst du mir den Mund verbinden. Du weißt — das Maräuschlein —!

Anders (lacht wütend): Pfeifen werd ich dir eins! —

Beate (voll großer Freude, aber jäh unheimlich): Du hast noch Zeit, hast Zeit, mein Junge! Aber ich klopfe dich wieder wach, wenn du über mein Wort einschlafen willst. Wir beiden — können ja ehrlich zu einander sein!

Anders: Hinaus! hinaus — du —!

Beate (an der Tür, faſt lachend): Ruhig. Du biſt ein guter Junge, Anders — und das Maräuſchlein wartet auf dich, bis du kommſt. Du haſt ja Zeit, und wir warten. Aber — du kommſt! (Hinaus)

Anders (allein, im heftigen Hin und Her: Ah —! Hab ich denn eine Narrheit ausgeheckt? Bin ich aufs Fallenſtellen gegangen und ſitz ſelber im Eiſen? — Man will immer die andern zappeln laſſen — und zappelt ſelber mit? (Vor dem bekränzten Türſchild) Heil und Sieg! — Die Kupplerin! das hat ſie ſich ſelber dahergehängt! (Beginnt wieder zu lachen) Aber wer zuletzt lacht —! Ich will eure — Aufmerkſamkeiten in euer eigen Geſicht malen, ihr gute Freundſchaften! (Immer lachend) Aufgepaßt, Alter! Ein Tor, der das Glücksſchwein nicht hält, wenn ers am Schwanz hat! Und ich hab es endlich erwiſcht!

Wullſieder (tritt ein): Lach nicht zu laut, mein Junge, damit du dein Gewiſſen nicht aufweckſt.

Anders: Was war draußen?

Wullſieder: Nichts für dich.

Anders: Ich weiß, es wird dir ſchwer, Alter, dich daran zu gewöhnen.

Wullſieder: Du unterſchätzt mich. Ich könnte mich ſogar an den ſtillen Frieden gewöhnen, wenn ich die Luſt danach verſpürte.

Anders: Du ſollſt ausruhen, Alter.

Wullſieder: He — im Sarg! nicht eher!

Anders: Wie? Du haſt mir verſprochen —

Wullſieder: Willſt du Pfennigſchulden eintreiben bei deinem Alten? du Neſthocker! und biſt deinem Alten eine einzige untilgbare Schuld!

Anders: Dankſt du noch heute ab?

Wullſieder: Denkſt du, ich kann mich umkehren wie einen Lederhandſchuh? Das Leben hat mich einſeitig gegerbt. Verſuch doch, ob du mir das Fell über die Ohren ziehen kannſt!

Anders: Haſt du es dir nicht ſelber über die Ohren gezogen? Du ſcheinſt doch in Wahrheit — da oben fertig zu ſein.

Wullſieber: Denkſt du?

Anders: Denke ich!

Wullſieber: Das kann mir ſchnurz ſein! (Mit ſeinem ſcharfen unterdrückten Lachen) Wegen der lumpigen fünftauſend Mark, die er mehr verdient, ſoll der alte Wullſieber in die Stoppeln hauen?

Anders: Gerieben wie du biſt, was?! — Falſch gerechnet, Alter! Dein Irrſinn iſt behördlich gebucht und geſtempelt.

Wullſieber: Pſ — ſſ! weil du (hebt die drei Finger) — einen Meineid geſchworen haſt!

Anders: Lauf doch hin und erzähl's allen neugierigen Ohren, damit man ſich über deine Verrücktheiten krumm lacht.

Wullſieber: Einen — Meineid, mein Junge! Parierſt du?!

Anders: Wer hat mich denn angeſtiftet?

Wullſieber: Ich?! — Beweis! — Schlappſtiefel, der einen andern für ſich verantwortlich macht.

Anders: Du würdeſt alſo — dein eigen Kind —

Wullſieber: Was kümmerts mich! He — ſeh ich aus wie ein Hans Aff, der vor ſich ſelber den Hut zieht und in Entzücken kommt, wenn er ſeinen Jungen angafft? Glaubſt du, weil ich dich in die Welt geſetzt habe, ſoll ich dir auch dein Leben ins Maul ſtopfen wie einen Korinthenkuchen? he? — (Immer mit ſeinem Lächeln) Friß dich durch! ich hab mich auch durchgefreſſen. Du biſt du! ich bin ich! Hier ſteh ich! — da parierſt du!

Anders (heftig): Du parierſt! und weg von meinem Platz!

Wullſieber (lacht): Frechdachs! Ich ſchieß dich herunter, daß du ins Gras beißt! Meineid!

Anders: Vorbeigeſchoſſen! Du haſt dich um deinen geſunden Verſtand gebracht!

Wullſieder (heftig atmend): Wir wollen grade Wege gehen — he, grade Wege!

Anders: Bei Gott! nun biſt du geſtört!

Wullſieder: Man kann auch mal das Bedürfnis haben, ehrlich zu ſein. Aufgepaßt! Dir gehört der ganze Beſitz, dem Namen nach, dem Geſetz nach. Aber ich dirigier ihn, nach wie vor! Mucks nicht, Junge. Du duckſt unter, nach wie vor! Ich kaufe und verkaufe. Du gibſt den Namen her, nur den Namen.

Anders (ſchlägt auf den Tiſch): Wetter!

Wullſieder: Was willſt du noch? Das Gut gehört dir. Das wollteſt du ja. Das — verſprach ich dir.

Anders: So —?! und wenn ich nicht will?!

Wullſieder (hebt die drei Finger): Junge Junge! Ich tu's! und wenn du dabei in die Lappen gehſt!!

Anders (ſteht einen Augenblick ſtarr, dann lacht er plötzlich erregt): Gut gut gut! Alſo nicht! alſo nicht!

Wullſieder: Siehſt du!

Anders: Schön! — alſo nicht! (Er bezwingt ſich nach und nach und wird ruhig)

Wullſieder: Siehſt du, man muß wieder feſten Boden faſſen, wenn man auf dem Seil tanzte. Aber immer auf dem Draht hüpfen, — Anders, das iſt ein teufliſcher Leichtſinn. Wie wohl du dich fühlen wirſt, wenn du den — Eid hinunter haſt, wenn er verdaut iſt!

Anders (mit innerlicher unbändiger Freude und immer überlegen): Übſt du dich im Kanzelton?

Wullſieder: Ein Tropfen Troſt —

Anders: Spar ihn auf, Alter! Nun kutſchierſt du wieder?

Wullſieder: He —

Anders: Gratulierſt dir zu deiner Klugheit, wie? grinſt über unſere Dummheit, nicht?

Wullſieder: Mit Recht, Junge!

Anders: Haſt das Spiel gewonnen?

Wullſieder: Natürlich!

Anders: Einen hellen Quark haſt du!

Wullſieder: He?

Anders: Der Doktor — hat nicht gekauft!

Wullſieder: Anders!

Anders: Nein nein nein! er hat nicht gekauft! Ich habe ihn geſtempelt, hab ihn dazu hochgekriegt, weil ich dich purren wollte! Und als du zupackteſt, hab ich durchgehalten, um das Gut zu greifen!

Wullſieder: Bengel! Du lügſt!

Anders: Er iſt ein alter Schulfreund von mir, den mir der Zufall in den Weg warf.

Wullſieder: Aber er hat unterſchrieben, unterſchrieben!

Anders: Er beſitzt kein Vermögen. Verklag ihn — und dein ganzer luſtiger Schwindel platzt wie eine Seifenblaſe!

Wullſieder: Daß dich — daß dich — —! und die zwölftauſend Mark?

Anders: Huit — weg!

Wullſieder: Und der erſte Verkauf rückgängig —?!

Anders: Null und nichtig!

Wullſieder: Die — die Peitſche! die Peitſche!

Anders: Narrenpoſſen, Alter! Und die Wieſe hab ich dem Doktor geſchenkt!

Wullſieder: Geſchenkt?! (Tonlos) Bin ich wahnſinnig?!

Anders: Er weiß, wie geſund du biſt, weiß, daß ich einen falſchen Eid geſchworen habe! Er könnte ſeine Weisheit ſpazieren führen, da hat er die Wieſe und muß ſchweigen.

Wullſieder (greift nach einem Stuhl und ſtarrt Anders an): He du — he — Anders — iſt dir doch jedes Mittel recht, den Alten auszublaſen —

Anders: Merkſt du, daß ich dir eklig ins Gehäuſe komme?! Einer muß dran glauben, du oder ich!

Wullſieber (gewinnt ſein Lächeln wieder): Einer — he — du! Ich — ich bin feſtgewurzelt wie 'ne Wintereiche.

Anders: Unkraut!

Wullſieber: Abſägen — ja! aber nicht — nicht herausreißen!

Anders: Ein andermal faß ich dich, Alter, ein andermal! Ich bin nicht ſchlapp genug, mir nun die Tage zu verſauern! Einmal wirſt du morſch! dann!

Wullſieber: Wills Gott, ſo kriegſt du derweilen graue Haare!

Anders: Holla! wir ſind noch nicht beim Halleluja!

Wullſieber: Bengel! Verſchenken! eine Wieſe verſchenken!

Anders: Das verdauſt du nicht?! Duckſt du nun? willſt du noch freiwillig aufs Gut verzichten?

Wullſieber: Glaubſt du, ich kann über meinen eigenen Schatten ſpringen?

Anders: Springſt du nicht?

Wullſieber: Lauſewenzel! Groſchenweiſe muß ich wieder zuſammenkratzen, was du dem erſten beſten Menſchenſchröpfer an den Hals warfſt, als du für fünf Minuten — he Herr warſt.

Anders: Nun, bevor ich dann ganz verbummle, will ich lieber heiraten.

Wullſieber: He!

Anders: Ich — heirate — das Maräuſchlein!

Wullſieber: Bengel!

Anders: Wie? Wir ſind ja nicht ſo ſentimental wie eine Mondnacht im November, was, Alter? Es geht auch ohne Verliebtheit! Das Maräuſchlein iſt ein Mädel — gut! und was fürn Mädel!

Wullſieber: Anders — das wirſt du deinem — alten Vater nicht auch noch antun, Anders?!

Anders: Ich tu es ja dem Maräuſchlein an.

Wullſieber: Aber — aber ſie hat doch nichts!

Anders: O —! sie hat schon was!

Wullsieder: Du bist kein Ökonom!

Anders: Nach der Hochzeit darf man sich schon mal verausgaben.

Wullsieder: Ich jag das Maräuschlein vom Hof!

Anders: Pst! ich bin Herr!

Wullsieder: Auf dem Papier!

Anders: Ihr hackt fest wie wacklige Zähne, ihr Alten! ihr peinigt uns und rückt nicht vom Platz! (Er öffnet die Tür) Verstopf dir die Ohren! (ruft) Maräuschlein!

Maräuschleins Stimme.

Anders: Dankst du ab?

Wullsieder schwankt.

Anders: Dankst du ab?!

Wullsieder: He — wenn ich — das Sarghemde anhab!!

Anders (ruft): Maräuschlein! hopp!

Wullsieder: O — o! sie wird dir schon alles heimzahlen!

Maräuschlein (springt herein): Was willst du denn von mir?

Anders: Heiraten will ich dich!

Maräuschlein: Hanswurst!

Anders: Na gewiß! ich heirate dich!

Maräuschlein: Gewiß wahr?

Anders: Natürlich!

Maräuschlein: Ach Gott, du! das ist nett von dir, Anders!

Anders: Nicht wahr?

Maräuschlein (schmiegt sich an ihn): Was sagst du nun, Onkel Michael?

Anders: Ja siehst du denn nicht, wie er sich freut?

Wullsieder: He —

Maräuschlein: Er freut sich doch nicht?

Anders: Innerlich, Maräuschlein, innerlich!

Wullsieder (zwischen den Lippen): Bengel —

Anders: Höchstes Glück ist stumm.

Maräuſchlein: Gehen wir nun nicht zum Faſching?

Anders: Natürlich gehen wir. Du biſt ja fix und fertig.

Maräuſchlein: Und wir ſind jetzt wirklich verlobt, Anders?

Anders: Genügt es dir mündlich? Da — und da! (küßt ſie)

Wullſieder: O — o —!

Maräuſchlein: Gott wie ich glücklich bin!

Anders: Wie ich glücklich bin, Alter!

Wullſieder: Verſchenkt eine Wieſe — und iſt glücklich!

Maräuſchlein (läuft hinaus): Mama — Mama —!

Anders: Was iſt denn?

Wullſieder (äfft ihr nach): Wie ſie „glücklich" iſt! der Affenſchwanz!

Maräuſchlein (wieder herein): Schnell ſchnell! — Aber du gratulierſt mir ja gar nicht, Onkel Michael.

Wullſieder: Zu dem Bengel da?! Ho, ich — ich werd euch ſpäter gratulieren, daß ihr die Engel pfeifen hört!

Maräuſchlein: Flink, Mama!

Beate (tritt ein): Jeh!

Maräuſchlein (umſchlingt Anders): Er heiratet mich, Mama! er heiratet mich!

Wullſieder: Das Reſultat meiner Erziehung!

Beate (lächelt): O — der gute Anders!

Anders: Mach meinem Alten das Kompliment, Bate.

Wullſieder: Ein Dutzend Jungens wünſch ich euch! von deiner Sorte! das wäre die Sühne!

Maräuſchlein: Onkel Michael, biſt du nicht mehr geiſtesſchwach?

Beate: In unſerm Kreiſe darf dein Geiſt immer wieder erſtarken, nicht wahr, Michael?

Wullſieder: He — damit ihr eine Stütze daran habt.

Anders: Weiß denn der Verwalter, daß er anſpannen läßt? (Er öffnet die Tür und ruft): Anna!

Maräuſchlein: Wann wird denn Hochzeit gefeiert, lieber Anders?

Wullsieder: Kneift es schon bei dir?

Anders: So schnell wie möglich. Man darf vor der Hochzeit nicht zur klaren Überlegung kommen.

Maräuschlein: Wie meinst du?

Anders: Ich meine (leiser) am liebsten schon diese Nacht.

Maräuschlein: O pfui, Anders! dir ist doch nichts heilig.

Beate: Hier wird das deutsche Familienleben eine neue Blüte treiben, Michael!

Wullsieder: Und edle Früchte ansetzen.

Das Mädchen: Sie wünschen, Herr Gutsbesitzer?

Wullsieder: Recht, Anna. Meinen — Sohn können Sie von jetzt an — Gutsbesitzer nennen. Mich reden Sie nun mit — „der Herr" an.

Mädchen: Jawohl.

Anders (lacht): Verwechseln Sie es aber nicht.

Mädchen: Nein, Herr Gutsbesitzer.

Wullsieder: Der Herr! Anna.

Mädchen: Jawohl.

Anders: Der Verwalter soll sofort anspannen lassen.

Mädchen: Ja.

Anders: Und wohin hat sich der Doktor verkrochen?

Mädchen: Ich weiß nicht —

Anders: Bitten Sie ihn, herzukommen.

Mädchen: Sofort! (Ab)

Beate: Soll ich dich — trösten?

Wullsieder (lächelt): Nach eurer Maskerade.

Beate: Willst du nicht mit?

Wullsieder: Ihr habt noch nötig, zu lernen, wie man sich maskiert. Der alte Wullsieder hat darin ausstudiert.

Maräuschlein (verliebt): O — Anders!

Wullsieder (zu Beate): Rückst du noch immer nicht mit deinem Segen heraus?

Beate (im erhabenen Ton): Wo die Liebe ist, da waltet auch der Segen, Michael!

Wullsieder (mit einem Gelächter): Einen Spiegel her! bin ich ein Affe geworden?!

Es klopft.

Rodenack (im Eintreten): Nun, wer wird kuſchen müſſen?

Wullſieder: Der Anders! er pariert ſchon einem Spitzenhöschen.

Rodenack: Wie — was — was denn?

Maräuſchlein: Ich konnte nicht, Herr Doktor, ich durfte nicht! ich hatte den Anders zu lieb!

Anders mit dem Siegerlächeln.

Rodenack: So. Ja — (gallig) es iſt etwas Wunderbares um die Liebe.

Wullſieder (rückt gegen den Doktor vor): Sie — wagen ſich noch unter meine Augen?!

Rodenack (verärgert): Weshalb nicht? oder hab ich Sie ſchlecht kuriert?

Wullſieder (ſchluckt): Das alles — Ihr Verſchulden, Herr!

Rodenack tut erſtaunt.

Wullſieder: Sind Sie nicht in unſern Kreis eingebrochen wie der Wolf in die Hürde?

Rodenack: Nennt man hierorts die Schlachtbankklämmer Wölfe?

Wullſieder: Und was haben Sie damit gewonnen, Sie — Lamm?

Rodenack (bringt den Humor über ſich): Ihre Wieſe, alter Herr.

Wullſieder (herauspolternd): Ich ſchenk ſie Ihnen!

Rodenack: Sie? — mir? Der Anders ſchenkte ſie ſchon! ſie gehört mir! Ich könnte ſie Ihnen ſchenken, tu es aber nicht.

Wullſieder: Sie ſollen darauf graſen!

Rodenack (lächelnd): Nein, und ich will auch kein Sanatorium bauen. Das iſt jetzt wohl überflüſſig, nicht wahr?

Maräuſchlein: Wie ſchade, Herr Doktor!

Rodenack: Ja, die Geneſung der Patienten iſt uns Ärzten immer ſehr unangenehm. Nun, (klopft ihm die

Schulter) wie dem auch sei, alter Herr, ich würde Ihnen die Wiese aber — verkaufen. (Anders und Beate lachen) Geben Sie siebentausend Mark?

Wullsieder (rückt von ihm ab, immer mit seinem scharfen Lächeln): Sie, Herr, Sie dachten gar nicht daran, zu kaufen, beschwindelten mich, wissen, daß ich normal bin wie des Herrgotts Chronometer, machten mir zum Überfluß noch eine hohe Arztrechnung, sind Hehler beim — (hebt die drei Finger) Eid —

Beate: Pfff —

Wullsieder: Jetzt nehmen Sie für Ihr Schweigen die Wiese — he — (leiser) das nennt man auf deutsch —

Rodenack (frech gemütlich): Nun denken Sie wohl, ich würde Ihnen die Wiese wieder zurückgeben? — nein! Etwas muß auch für mich abfallen, alter Herr. Ich bin von Natur genügsam.

Es klopft.

Verwalter: Es ist angespannt, Herr Gutsbesitzer.

Anders: Also vorwärts!

Verwalter: Für vier Personen, nicht wahr? Fährt der Alte mit?

Anders: Was fällt Ihnen ein?

Verwalter: Ich meine — weil er es doch nicht recht versteht —

Wullsieder (vor ihm): Parieren Sie, oder das Donnerwetter soll Sie!

Verwalter (grinst): Hä — hä —

Wullsieder: Sie —!!

Anders: Hinaus, Dageförd! und los!

Verwalter ab.

Wullsieder: Die Peitsche! Zwiebeln werd ich sie, man kann mir ja jetzt nichts mehr anhaben!

Anders: Flink flink, Maräuschlein! Kuß!

Maräuschlein: O du Anders! (Sie küssen sich.)

Anders: Los, Schwiegermutter!

Beate: Räuſchlein! mein Maräuſchlein! (Sie benimmt ſich wie närriſch und küßt das Maräuſchlein.) Nun komm, meine ſüße Puppe, komm! (Sie gehen ſchnell.)

Anders: Biſt du untröſtlich, Oswin? (ſchmunzelt) um die gute Schwanzlänge?

Rodenack (winkt ab): Oh — meinen Glückwunſch, lieber Junge. Verzeihung. Und doch — wenn zwei ſich heiraten, freut ſich der dritte.

Anders (lachend): Den Teufel! die Freude werd ich dir in meinem Falle verderben.

Maräuſchlein ſchleicht auf Zehen herein und ſetzt Wullſieder von hinten eine Clownmütze auf.

Wullſieder knurrt, dreht ſich herum.

Die drei lachen.

Rodenack: Ja, fahren Sie doch mit, alter Herr!

Wullſieder: Laßt euch nur begaffen! he — ein trauriger Kerl, der immer eines Publikums bedarf, um ſich in Szene zu ſetzen!

Anders: Nun, dann ſchlaf wohl, Alter! Und regier derweilen das Gut!

Rodenack: Gute Nacht, Herr Wullſieder! und ſetzen Sie den Rückkaufsvertrag auf. Siebentauſend Mark! aber auf den Pfennig! und ohne Abhandel!

Maräuſchlein: Schlaf ſüß, Papachen, und verlier die Nachtmütze nicht!

Sie gehen lachend.

Wullſieder (knurrt): Rackerzeug! (Es iſt dämmerig geworden. Er dreht das Licht an, holt das Schild „Heil und Sieg" herunter, zerreißt es und wirft es in den Papierkorb) Heil und Sieg! (lacht in ſich) Ein Kerl — der Anders! man kann ihm nicht gram ſein. — Und der Quackſalber — he — ich muß ihm die Wieſe wieder abkaufen. Siebentauſend Mark — ſiebentauſend Mark —?! (Entſinnt ſich der Harlekinmütze, nimmt ſie ab, betrachtet ſie) He — der alte Wullſieder iſt ſo gemacht, daß er auch ſeine Narrheit heroiſch tragen kann. (Stülpt den Clownhut wieder auf und lacht in ſich hinein.)

Druck: M. Leßmann, Hamburg 36.

Princeton University Library
32101 068185741